№ 295. Freitag, den 17. Dezember 1897. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklametheil Zeile 20 Pf.
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—12 Uhr Vormittags und 4—6 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

11. Sitzung vom 15. Dezember.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky, von Goßler, Frhr. v. Thielmann.

Zunächst gelangt ein schleuniger Antrag Rickert (frs. Vp.) zur Annahme betreffs Einstellung eines gegen den Abg. Pachnicke (frs. Vp.) schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der Session.

Alsdann folgt Fortsetzung der ersten Lesung des Etats.

Abg. Graf Kanitz (kons.) äußert seine Verwunderung darüber, daß Abg. Richter vorgestern über das Börsengesetz und das Verbot des Getreideterminhandels gesprochen habe, während er dies doch bei der Berathung jenes Gesetzes unterlassen habe. (Abg. Richter ruft: Ich kann doch nicht überall sprechen. Große Heiterkeit.) Von einer Wiedereinführung des Getreideterminhandels könne nun und nimmermehr die Rede sein. Die bisherige Haltung des preußischen Handelsministers in der Frage der Feenpalast-Versammlungen und des jetzigen Verkehrs in dem alten Heiligen-Geist-Hospital sei ihm eine durchaus sympathische. Der Minister müsse erst Boden unter den Füßen haben durch die Rechtsprechung. Werde aber etwa die Entscheidung des Bezirksausschusses durch das Oberverwaltungsgericht bestätigt, dann würden die Konservativen mit einer Gesetzesnovelle gegen diese Art von Börsenverkehr vorgehen müssen. Redner richtet hierauf an die Regierung die Bitte, sobald als möglich in eine Revision der Handelsverträge einzutreten. Die Schwierigkeiten könnten doch wirklich nicht so groß sein. Zum Schlusse berührt er noch die Flottenvorlage und deren Motive, dabei einen Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, in welchem das Bedürfniß der Getreidezufuhr in Kriegszeiten betont wird, zitirend. Er kommt zu dem Schlusse, daß man sich auf die Getreidezufuhr von außen für den Kriegsfall nicht verlassen, sondern vielmehr die deutsche Landwirthschaft in die Lage versetzen solle, unseren Bedarf zu decken. Das sei werthvoller, als die Sicherung der Zufuhr. (Beifall rechts.)

Abg. Bebel (Soz.) wendet sich gegen den Vorredner, vorwiegend gegen eine Bemerkung desselben betreffend die Broschüre eines gewissen Fischer, welche sich gegen die Sozialdemokratie richtet. Dieser Fischer sei aber wegen gemeiner Vergehen bestraft, er sei auch gar nicht der deutschen Sprache mächtig, und ein eigentlicher Hintermann sei ein Redakteur Fink von der „Post“, der aus dem Verein Berliner Presse habe ausscheiden müssen. Redner verbreitet sich dann über Landwirthschaft, Industrie und Handwerk im Lichte der neuesten Berufsstatistik und Handwerk-Enquete, sowie der Einkommensteuerstatistiken. Danach verschwänden im Gewerbe, speziell im Handwerk, die selbstständig Thätigen immer mehr. Das Proletariat wachse immer mehr an. Um so begründeter sei die Forderung nach gleichen Rechten auch für die Arbeiter. Unleugbar sei auch, daß die Arbeiter zu den Lasten des Reiches außerordentlich stark beitragen müßten. Des Weiteren wendet sich Abg. Bebel gegen den Grafen Hohenthal, und zwar bezüglich dessen Aeußerungen über die Ueberschwemmungen. Redner giebt zu, daß Sachsen mit seinen Unterstützungen Preußen um einen Schritt vorausgekommen sei. Nicht zwei, nein zwanzig Millionen hätte der Staat bewilligen müssen. Nunmehr wird auch die Frage bezw. Vorlage, betr. Aufhebung des Verbindungsverbots in Sachsen, sowie in Preußen vom Redner einer Besprechung unterzogen und dabei die seinerzeitigen Erklärungen des Reichskanzlers, des Ministers v. Bötticher und des Ministers v. Uetzsch wiederholt. Was den Grafen Posadowsky anlange, der das Koalitionsrecht der Arbeiter als etwas Nebensächliches betrachte, so müsse er bemerken, daß die Arbeiter von denselben in Bezug auf Sozialreform nichts zu erwarten hätten. Das sei auch an der Bäckereiverordnung zu sehen. Auch bezüglich der berechtigten Forderungen der Bergarbeiter werde nicht unparteiisch verfahren. Es werde eben mit zweierlei Maß gemessen. Zwischen den kolossalen militärischen und Flottenrüstungen und den Friedensbetheuerungen der Monarchen liege ein klaffender Widerspruch. Wenn die Herren zusammenkämen, flössen sie über von friedlichen Versicherungen, denn „weß das Herz voll ist, fließt der Mund über“. Und da kündige man jetzt noch eine Artillerievorlage an! Nachdem Abg. Bebel noch die entschiedene Vertretung der agrarischen Interessen durch den Grafen Posadowsky beleuchtet und bemerkt, man müsse in der Kommission Aufschlüsse verlangen, ob das Blatt „Der Werftarbeiter“, welches in einem Schreiben des Staatssekretärs Tirpitz an die Werftdirektionen offiziell empfohlen worden sei, etwa aus Reichsfonds unterstützt werde, schließt er, daß unter dem Grafen Posadowsky die Sozialreform so gut wie eingesargt sei. (Posadowsky ruft wiederholt: Warten Sie doch ab!) Graf Posadowsky hätte lieber im Schatzamt bleiben sollen, da hätte er besser hingepaßt. (Beifall links.)

Abg. Hasse (ntl.) kommt auf die Lage der Deutschen in Oesterreich zurück und hält es für geboten, denselben unsere Sympathien in ihrem Kampfe gegen czechische und polnische Bedränger auszusprechen.

Abg. v. Czarlinski (Pole) sucht darzulegen, daß nicht die Czechen und Polen es seien, die den Kampf in Oesterreich heraufbeschworen hätten, und verlangt, daß man vor Allem den Polen auch in Preußen Gerechtigkeit widerfahren lassen möge.

Kontre-Admiral Büchsel entgegnet dem Abg Bebel, es sei des Staatssekretärs Recht und Pflicht, eine Zeitung zu empfehlen, welche die Interessen der Arbeiter, des Schiffsbaues, der Marine auf dem Boden der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung wahrnehme. Der Staatssekretär gebe keinen Pfennig Geld für die Zeitung und werde auch ein etwaiges Defizit nicht decken.

Abg. Hahn (b. k. F.) bespricht die Mißhandlung eines deutschen Lehrers in Brasilien. Er tritt alsdann lebhaft für eine agrarische Wirthschaftspolitik ein und meint bezüglich des Börsengesetzes, daß eine unnachsichtige Handhabung desselben von der Regierung erwartet werden müsse. Das Verbot des Terminhandels habe günstig gewirkt. Der Vorwurf, daß der Bund der Landwirthe regierungsseitig unterstützt werde, sei unrichtig.

Abg. Ahlwardt (Antis.) geht unter großer Unruhe im Hause und unter allgemeiner Heiterkeit auf die Ausführungen des Abg. Rickert ein, dessen Anschauungen im Volke keinen Anklang finden dürften. Die kleineren Existenzen schwänden mehr und mehr. Auf dem Boden der bisherigen Gesetzgebung sei ein Gedeihen des Mittelstandes nicht möglich; ihm müsse mit energischen Mitteln geholfen werden. Redner fordert eine progressive Umsatzsteuer und wünscht, daß seitens der Regierung dahin gestrebt werde, durch geeignete Getreideansammlungen in Speichern sich einen entscheidenden Einfluß auf die Preisbildung zu sichern, um die kleinen bäuerlichen Besitzer im Osten der preußischen Monarchie zu erhalten. Am Schlusse seiner Ausführungen wendet sich Abg. Ahlwardt gegen die Juden und dankt ferner dem Hause für die ihm geschenkte Aufmerksamkeit. (Heiterkeit).

Hierauf vertagt sich das Haus.

Es entspinnt sich noch eine Reihe persönlicher Bemerkungen zwischen den Abgg. Frhrn. v. Stumm (Rp.), Singer (Soz.) und Bebel (Soz.) über den vom Abg. Bebel in der heutigen Debatte erwähnten Redakteur Fink.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) nimmt den Herrn Fink gegen die Behauptung des Abg Bebel, daß derselbe bereits in Amerika wegen Wechselfälschung bestraft und deshalb veranlaßt worden sei, aus dem Verein „Berliner Presse“ auszutreten, in Schutz.

Nächste Sitzung Donnerstag. T. O.: Antrag der Geschäftsordnungskommission über das Mandat des Abg. Paasche, sodann Fortsetzung der ersten Lesung des Etats und erste Lesung des Militärstrafgesetzes.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Dezember.

— Der Kaiser und Prinz Adalbert sind in Kiel gestern um 3 Uhr 10 Min. eingetroffen; im Gefolge befanden sich Admiral Knorr, Staatssekretär v. Bülow und Kontre-Admiral Tirpitz. Prinz Heinrich in Begleitung des Admiral Köster, des Stadtkommandanten von Kiel und des Oberbürgermeisters erwartete den Kaiser auf dem Bahnhof. Der Kaiser fuhr in einer Salonpinasse der „Hohenzollern“ an Bord des Kreuzer „Gefion“, welcher darauf die Kaiserstandarte hißte; die Schiffe salutirten. Der Kaiser verblieb etwa 10 Minuten auf dem „Gefion“ und hielt eine Ansprache an die Mannschaften, in der er die Bedeutung der bevorstehenden Reise hervorhob und sie ermahnte, sich tapfer zu halten und stets ihres Fahneneides zu gedenken. Der Kaiser wünschte den Mannschaften herzlichstes Lebewohl. Dann begab er sich an Bord des „Deutschland“, wo er 3/4 Stunde verblieb. Um 4 1/4 Uhr Nachmittags begab sich der Kaiser in das königliche Schloß. Abends 6 Uhr fand Tafel statt, zu welcher eine große Anzahl Einladungen ergangen waren. Die Abreise des Geschwaders erfolgt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal heute Vormittag 9 Uhr. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich haben sich ebenfalls zur Ausreise der Kreuzer „Deutschland“ und „Gefion“ nach Kiel begeben und begleiten den Kaiser auf der Fahrt durch den Kanal bis Rendsburg.

— Zu dem am Dienstag vom Reichskanzler zu Ehren des aus dem Amte geschiedenen Staatsminister v. Bötticher veranstalteten Festmahle hatten sämmtliche Staatssekretäre und Staatsminister, der Chef des Zivilkabinets von Lucanus, eine Anzahl Bundesrathsmitglieder, das Präsidium des Reichstages, der Chef der Reichskanzlei von Wilmowski und andere Einladungen erhalten. Vor Beginn der Tafel wurden dem Staatsminister von Bötticher mit einer Ansprache des Bundesrathsbevollmächtigten Grafen Lerchenfeld-Köfering drei künstlerisch gearbeitete silberne Fruchtschalen überreicht, welche die Mitglieder des Bundesraths ihrem langjährigen Vorsitzenden zur Erinnerungsgabe gestiftet haben. Während der Tafel nahm der Reichskanzler das Wort zu einem Toast auf den Staatsminister Bötticher, welch letzterer in bewegten Worten dankte. Das Fest verlief in gehobenster Stimmung.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß der Unterstaatssekretär Frhr. v. Rotenhan von seiner bisherigen Stellung behufs anderweiter dienstlicher Verwendung entbunden und der bisherige Direktor der Kolonialabtheilung Frhr. von Richthofen zum Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte ernannt worden ist. Letzterer bleibt bis auf Weiteres mit der Leitung der Kolonialabtheilung betraut.

— Der Reichstag wird, wie jetzt mit Bestimmtheit verlautet, schon das Ende dieser Woche nicht mehr erleben, sondern spätestens am Freitag, 17. Dezember, vertagt werden. Der Wiederbeginn der Plenarsitzungen ist auf

Feuilleton.

„Einquartierung.“

Manöver-Humoreske von B. Corony.

Unber. Nachdruck verboten.

„Die Korporalschaften 'raustreten!“ hallte es den langen gewölbten Kasernenflur entlang. Wenige Sekunden wurden die Zimmerthüren geräuschvoll auf und zugeschlagen und auf dem dunklen Flur traten die großen, kräftigen Gestalten korporalschaftsweise zusammen.

Der Gefreite, Hans Bauer, zählte seine Leute nach. Es waren nur dreizehn.

„Wer fehlt?“

„Hand hoch, wer nicht da ist!“ rief eine markige Stimme, die dem Witzbold der ganzen Kompagnie, dem Gefreiten Max Wenk gehörte.

Hans begab sich in das Zimmer zurück und fand dort den Grenadier Husen krampfhaft bemüht, mittels eines kleinen, gerollten Tuchballens „Patzkorken“ genannt, unter reichhaltiger Zuhilfenahme von Spiritus und Fleckseife eine Königliche Tuchhose vierter Garnitur zu säubern.

„Husen, Mensch, mach' daß Du 'raus kommst, oder der Teufel soll Dich holen!“

Diese energische Aufforderung veranlaßte den Ostfriesen, seine Verschönerungsversuche schleunigst einzustellen.

„Rechts um — marsch!“

„Wo haben Sie denn wieder so lang mit Ihrer Korporalschaft gestochen?“ zürnte die „Kompagnie-Mutter“, als Bauer mit seinen Leuten eine knappe Nasenlänge zu spät auf dem Apellplatz anlangte. „Det Sie Ihren Polk doch nie zur rechten Zeit herkriegen!“

„Herr Feldwebel, der Grenadier Husen —“

„Ach was, Husen! Sind Sie schon gefragt?“

Nein, Herr Feldwebel.“

„Na dann quaßeln Sie nicht so ville. Zur Strafe bekommen Sie das Quartiermacher-Kommando nicht. Davor werde ich sorgen.“

Die drohenden Worte begleitete indessen ein gutmüthiges Schmunzeln.

„Mittag um 12 Uhr Apell im 3. Rock, 2. Drillichhose, Feldmütze und langschäftige Stiefel. 4. Hose in der Hand,“ so hatte der Kompagnie-Befehl vom Sonnabend gelautet.

Ein heißer Augustwind bewegte die melancholisch über den linken Unterarm herabhängenden Hosen. Der „Alte“, wie der Hauptmann genannt wurde, pflegte mit dem Glockenschlag im Thorbogen der Kaserne zu erscheinen. Hatte er sich ja einmal etwas verfrüht, so benützte er die Zwischenzeit um sich davon zu überzeugen, daß nicht etwa die nach der Straße gelegenen Fenster seines Kompagnie-Reviers mit Unterbeinkleidern oder ähnlichen intimen Kleidungsstücken wirkungsvoll dekorirt waren.

Es fehlten noch acht Minuten an 12 Uhr. Hans fand also Zeit genug, um die Königlichen Montirungsstücke einer kleinen Vormusterung zu unterziehen, und was er da Alles sah, war geeignet selbst ein Korporalsherz zum Stillstehen zu bringen. Da hatte z. B. der Grenadier Weber die weißgewordenen Nähte, statt sie nachzunähen, einfach mit Tinte geschwärzt, während an der Schulze'schen Unaussprechlichen eine Strippe mangelte und an der Menzel'schen ein Knopf. Herr Gott, wenn das der „Alte“ entdeckt! —

„Bim — bim“ — 12 Uhr.

Da erschien auch schon der Herr Hauptmann, an den Spitzen seines milchweißen Schnurrbartes kauend. Das war ein böses Zeichen und der untrüglichste Beweis, daß er schlechte Laune habe.

„Heiliger Anton von Padua, hilf!“ seufzte so mancher aus bedrückter Seele, und richtig, der Angerufene half. Der Apell verlief trotz diversen Monitas gut.

Des Gefreiten scharfem Ohr entging es nicht, daß der „Alte“ dem Feldwebel auf dessen Vorschlag, betreffend den Ausmarsch ins Manöver, erwiderte: „Was? Der Bauer Quartiermacher? Nein, Behrendt, wird nichts. Ist mir zu bummelig.“

„Er ist im inneren Dienst sehr tüchtig, Herr Hauptmann, führt seine Korporalschaft musterhaft und ich kann ihn nur loben.“

„So? — Na — wollen sehen.“

In aller Herrgottsfrühe, am Montag, verließ das Quartiermacher-Kommando, und zwar von der zweiten Kompagnie Hans Bauer und Max Wenk, die Garnison, um gegen Mittag auf Station T. in der Mark anzulangen.

Nach kurzer Rast begab man sich nach dem Bürgermeisteramt und nahm die Quartiergeber-Listen in Empfang.

Dem Gefreiten summte noch der Kopf von allen Aufträgen, die er erhalten hatte.

Da war vor allem der „Alte“, welcher um keinen Preis bei einer kinderreichen Familie einquartiert sein und durchaus einen großen, hellen, zugfreien Pferdestall haben wollte. Der Pferdestall galt ihm als Gradmesser für die Güte des Quartiers. Und der Herr Leutnant von der Mühlen, Aristokrat bis in die Fingerspitzen, kolossal exklusiv, hatte genäselt! „Will nur bei Standesgenossen wohnen. Sonst — äh — äh — lieber in der schlechtesten Herberge.“

Aber nun erst die Quartiergeber! Hier wünscht man einen Stabsoffizier, oder doch mindestens einen adeligen Leutnant, den hinwiederum Herr Partikulier Krause nicht mag, weil man zu viel Umstände machen muß. Er verlangt dafür zwei Unteroffiziere, die aber nicht zu grob sein dürfen, und jener erklärt, unter keiner Bedingung vier Mann unterbringen zu können, sondern höchstens drei.

Am leichtesten ist noch die verwittwete Tischlermeister Mücke zu befriedigen. „Mir is allens recht, wenn Sie mich man blos eenen netten, artigen Menschen schicken.“

„Den nettesten von der ganzen Kompagnie, Frau Mücke. Aber sagen Sie mal, wo ist denn das feinste Quartier im Ort?“

„Det soll'n Sie heer'n: Spandauerstraße 8.“

„Neben Krause?“

„Ja. Frau Rentiere von Fürstenberg. Sehr reich. Eene Tochter ist nach Berlin verheirathet und die jüngere noch daheme.“

„Aha, das ist etwas für den Herrn Leutnant von der Mühlen. Schönen Dank, Frau Mücke.“

Als der blaublütige junge Krieger am folgenden Mittwoch mit dem Bataillon einrückte, fand er an dem Quartier, Spandauerstraße 8, nichts auszusetzen. Wunderschöne Gartenanlagen umgaben die hochelegante, von riesigen Kiefern und Buchen umschattete Villa. Frau von Fürstenberg war eine sehr liebenswürdige Dame, die sich vortrefflich konservirt hatte und die siebzehnjährige Eugenie das niedlichste Goldfischchen von der Welt. Bei jeder Mahlzeit schien der Tisch sich biegen zu wollen und der feurigste Wein perlte in den Gläsern.

Von der Mühlens empfindsames Herz stand natürlich sofort in Flammen und auch in des elfengleichen Blondinchens Seele waren zündende Funken geflogen.

(Schluß folgt.)

den 11. Januar, an welchem Tage auch das Abgeordnetenhaus zusammentritt, vereinbart.

— Die Budgetkommission beschloß, die Berathungen am 12. Januar zu beginnen. Zunächst werde der Etat, hierauf die Flottenfrage erörtert werden.

— Die „Köln. Ztg." schreibt zur finanziellen Seite der Marinevorlage, es sei gut, daß die Frage gründlich und allseitig erörtert werde. Seitens der Regierung werde zwar versichert, daß sich die Flottenvermehrung ohne Steuern durchführen lasse; es sei aber von Interesse, zu sehen, wie in gewissen Kreisen schon jetzt Front gemacht werde, daß die Regierung in dieser Frage eine wirklich bindende Erklärung abgebe. Uebrigens sei es auch ohne eine solche nach den gemachten Erfahrungen nicht ausgeschlossen, daß das Gegentheil dessen eintrete, was seitens der Regierung erklärt worden sei. Das wisse man im Zentrum und werde sich darnach richten.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Entwürfe eines Reichsgesetzes, betreffend die Sicherung der Bauforderungen, und eines preußischen Ausführungsgesetzes.

— Aus Shanghai berichtet das sehr unzuverlässige Bureau „Dalziel" nach einem Telegramm der „Voss. Ztg.": Deutschland beabsichtigt, Schantung mit deutschen Familien zu bevölkern, Kiao-Tschau zu einem offenen Hafen zu machen, die Eisenbahnen und Bergwerke in den Händen zu behalten. Die chinesischen Truppen, die Kiao-Tschau räumten, zogen sich auf Befehle aus Peking noch weiter zurück, um Konflikte zu vermeiden. Der Vizekönig Tschang-tschi-tung mißbilligte das Verhalten der Pekinger Regierung in Angelegenheit der Degradirung des Gouverneurs von Kiao-Tschau, da er fürchte, es würde die Loyalität der Mandarinen erschüttern. Die Regierung hätte den Forderungen der Deutschen nicht ohne Kampf nachgeben sollen.

— Aus Haiti wird über New-York und London durch die „Voss. Ztg." gemeldet: Die deutsche Gesandtschaft in Port-au-Prince gab am Montag Abend einen Ball, woran die deutschen Offiziere und die Spitzen der deutschen Kolonie theilnahmen, wobei die Kapelle deutsche Melodien spielte. Dies verletzte das Nationalgefühl der Haitier derartig, daß die nach ihren Schiffen zurückkehrenden deutschen Offiziere in den Straßen insultirt wurden. Thätlichkeiten wurden nur durch das Einschreiten der bewaffneten Macht verhindert. Die deutschen Kriegsschiffe segelten dann ab. „W. T. B." meldet nur, daß ein Ballfest stattgefunden hat, nicht aber von Insulten deutscher Offiziere. Bestätigung wird also abzuwarten sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Dezember. In hiesigen politischen Kreisen herrscht lebhafte Befriedigung über den Ausgang der italienischen Ministerkrisis, besonders über den Ausgang des Ministers Visconti Venosta im Amte. Das „Fremdenblatt" schreibt hochoffiziös, es müsse überall, besonders aber in den verbündeten Staaten, beruhigend wirken, daß dieser hervorragende Staatsmann mit seiner großen Autorität die Continuität der auswärtigen Politik Italiens zu wahren berufen sei.

Rußland.

Petersburg, 15. Dezember. Bestem Vernehmen nach beabsichtigt der Finanzminister in nächster Zeit neue Konversionen von Eisenbahnwerthen auszuführen. — Dem „Petersb. Listok" zufolge sind in den letzten Tagen viele österreichische Getreidehändler mit der sibirischen Bahn in Tschelabinsk eingetroffen, um Getreideeinkäufe zu machen. Die diesjährige Ernte in Sibirien war eine durchaus gute.

Frankreich.

Paris, 15. Dezember. „Patrie" kündigt an, daß das Kriegsgericht sich mit der Untersuchung Esterhazy's befassen wird. Der Untersuchungsrichter ist bereits ernannt. Aufsehen erregende Verhaftungen stehen bevor.

Der Besuch des Zarenpaares zur Pariser Ausstellung im Jahre 1900 ist endgiltig festgesetzt. Die russische Ausstellungs-Kommission erhielt den Auftrag, innerhalb des Ausstellungsraumes einen Kaiserpavillon zu erbauen, wo das Zarenpaar während der Besichtigung der Ausstellung rasten könnte.

England.

London, 14. Dezember. Die Konferenz zur Beilegung des Ausstandes im Maschinenbaugewerbe ist heute wieder zusammengetreten; wie verlautet, zeigten die Arbeitgeber sich von einem versöhnlichen Geiste durchdrungen. Die Konferenz wird wahrscheinlich bis Ende dieser Woche dauern.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Dezember. Wegen jungtürkischer Umtriebe wurden zwei Generalstabsoffiziere nach Bagdad verbannt und ein Marine-Ingenieur sowie ein Vize-Major verhaftet. — Von der thessalischen Operationsarmee sind bisher etwa 25 000 Kranke zurückgeschickt worden. Weitere 5000 harren der Heimbeförderung.

Provinzielles.

Elbing, 15. Dezember. Der nach Unterschlagung von 150 Mk. aus Elbing geflüchtete sechzehnjährige Malerlehrling Majorowski und die Tischlerlehrlinge Oltersdorf und Bessel haben den Gastwirth Miska in Lassowitz bei Oels erschossen. Die Mörder wurden verhaftet. — Die Jungen, besonders Oltersdorf, hatten viel Räuber- und Indianergeschichten gelesen und schwärmten deshalb für ein „freies Leben". Am Sonntag, den 5. Dezember, sagte der fünfzehnjährige Tischlerlehrling Oltersdorf, der bei seiner Mutter wohnte, er wolle mit seinem Freunde dem Tischlerlehrling Bessel weggehen. Im Fortgehen rief der Junge: „Adieu! wann ich wiederkomme, weiß ich nicht." Als Frau O. später in ihr Zimmer trat, bemerkte sie, daß der Schrank geöffnet, die in demselben stehende Kassette erbrochen und das Geld, welches darin aufbewahrt wurde, verschwunden war. Wahrscheinlich sind die Jungen von hier mit der Bahn fortgefahren und haben sich über Posen nach Schlesien begeben. Als ihnen das Geld ausging, werden sie bei dem oben genannten Gastwirth einen Einbruch versucht und da sie dabei überrascht wurden, den Gastwirth niedergeschossen haben. Die beiden Tischlerlehrlinge waren hier bei dem Tischlermeister Maß auf dem Inn. Georgendamm und der Malerlehrling bei dem Malermeister Konrad in der Burgstraße in Stellung. Bessel soll neulich wegen seines Betragens in der Fortbildungsschule mit 9 Mk. Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängniß bestraft worden sein.

Danzig, 15. Dezember. Der Bau des neuen Empfangsgebäudes auf dem Zentralbahnhofe ist soweit gefördert, daß man mit den Fundamentirungsarbeiten noch in diesem Jahre zu Stande kommen wird. Die Ausführung der Fundamente konnte in Folge des in großer Menge auftretenden Grundwassers nur sehr langsam vor sich gehen. Sehr zeitraubend waren die vorbereitenden Arbeiten für das Einrammen von Spundwänden und Stützpfählen. Auch hat das Einbringen und Senken von vier großen Betonpfeilern, auf denen der 50 Meter hohe Uhrthurm ruhen wird, viel Mühe gemacht. Das ganze Empfangsgebäude hofft man im Rohbau mit Ueberdachung sämmtlicher Räume bis Ende nächsten Jahres fertig zu stellen; die Inbetriebnahme der ganzen Anlage dürfte alsdann zu Beginn des Jahres 1900 erfolgen können.

Inowrazlaw, 15. Dezember. In der Nähe des hiesigen Rangierbahnhofes wurde Ende vergangener Woche eine dem Arbeiterstande angehörige Frau, als sie die Geleise überschritt, von einer Rangiermaschine erfaßt, zu Boden geworfen und ihr beide Beine und ein Arm abgefahren. Die Unvorsichtige hatte sich offenbar den Weg abkürzen wollen und ist dabei auf diese schreckliche Art um's Leben gekommen.

Wollstein, 15. Dezember. In Obra, wo erst vor kurzem ein größeres Unglück durch Kohlenoxydgas hervorgerufen wurde, sind heute wieder 7 Personen durch Kohlendunst betäubt aufgefunden wurden. Eine alte Frau von 64 Jahren war bereits todt, die Uebrigen schweben in Lebensgefahr.

Lokales.

Thorn, 16. Dezember.

— **[Zum Besuche Sr. Majestät des Kaisers.]** In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten theilte Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli mit, daß er bezüglich der demnächstigen Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers aus Anlaß der Einweihung der Garnisonkirche drei Schreiben, zwei vom Gouvernement und eins vom Regierungspräsidenten, erhalten habe. Im ersten Schreiben vom 13. d. Mts. ist gesagt, daß der Monarch gleich vom Stadtbahnhofe zur Garnisonkirche fährt, um dem Einweihungsakte und Gottesdienste beizuwohnen. Nach Beendigung desselben werde, wie wir schon mitgetheilt haben, ein Vorbeimarsch der Truppen vor Sr. Majestät erfolgen, worauf derselbe gleich die Weiterreise antrete. Von einem Festmahle im Artushofe sei Abstand genommen. Das zweite Schreiben des Gouvernements enthält die Mittheilung, daß der Kaiser die Friedrich- und verlängerte Katharinenstraße passiren werde. Der Magistrat wird ersucht, diese Straßenzüge ausschmücken zu lassen und die Bürgerschaft aufzufordern, daß sie am Festtage den Häusern Flaggen- und anderen Schmuck anlegt. Das dritte Schreiben vom Herrn Regierungspräsidenten enthält die Anfrage, welches Programm für den Besuch Sr. Majestät aufgestellt sei. — Der Magistrat beantragte, zur Ausschmückung der Straßenzüge, welche der Kaiser passiren wird, einen angemessenen Betrag zu bewilligen. Die auszuschmückende Straßenstrecke ist ca. 500 Meter lang. Die Garnison verwendet zur Ausschmückung 2000 Mk. Damit sollen aber nur der Festplatz vor der Kirche, das Innere derselben ein Festgewand erhalten, sowie einige Blößen in der Nähe derselben verdeckt werden. — Zur Berathung über die Höhe des zur Ausschmückung zu bewilligenden Betrages, beantragt Stadtv. Wolff geheime Sitzung. Der Antrag wird indessen in nicht öffentlicher kurzer Berathung abgelehnt. Nach Wiederaufnahme der Oeffentlichkeit bemerkt Stadtbaurath Schulze, daß die zu schmückende Straßenstrecke fast ebenso lang sei, wie die anläßlich des Kaiserbesuchs im Jahre 1894 von der Stadt geschmückte Strecke von der Katharinenstraße bis zum altst. Markte. Dazu sei die Friedrichstraße ziemlich kahl und abgesehen von zwei Häuserblocks ohne Gebäude. Im Jahre 1894 habe die Ausschmückung 13 500 Mk. gekostet. Herr Schulze empfiehlt schließlich, 3000 Mark zu bewilligen. Nach kurzer Debatte, an welcher sich die Herren Hensel, Romann, Uebrick und Dr. Kohli betheiligten, wird zur Ausschmückung die Summe von 2000 Mk. bewilligt. — Auf eine Anfrage des Stadtv. Leudtke betreffs Betheiligung der Mitglieder der städtischen Behörden an der Einweihungsfeier bemerkt Oberbürgermeister Dr. Kohli, daß darüber noch nichts feststehe. Der Magistrat werde am nächsten Tage über Näheres berathen, u. a. auch darüber, ob die Schüler beim Einzuge Sr. Majestät zur Spalierbildung herangezogen werden sollen.

— [**Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten am 15. Dezember Nachmittag 3 Uhr.**] Vorsitzender Professor Boethke. Anwesend 29 Stadtverordnete. Am Tische des Magistrats: Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schulze und die Stadträthe Kelch, Rudies und Fehlauer. Nach Eröffnung der Sitzung theilt der Vorsitzende mit, daß zu den Punkten der Tagesordnung noch eine dringliche Sache gekommen sei; dieselbe betreffe die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers am nächsten Dienstag in unserer Stadt. Zuerst berichtet Stadtv. Hensel über die Vorlagen des Verwaltungs-Ausschusses. 1) Wahlen. Für den zum Stadtrath gewählten Herrn Borkowski wird als Mitglied der Gasanstaltsdeputation, Deputation der Wasserwerke Herr Rentier Kotze gewählt. In die Baudeputation und in die Ziegeleideputation war Herr Illgner gewählt worden. Derselbe hat indessen die Annahme der Wahl abgelehnt. Die Versammlung wählt nun in die Baudeputation Herrn Kordes und in die Ziegeleideputation Herrn Roggatz. Alle gewählten nehmen die Wahl an. — 2) Die Verlängerung des Vertrages mit dem städtischen Ziegelmeister Samulewicz auf die Zeit vom 1. April 1898 bis dahin 1899 wird dem Magistratsantrage gemäß genehmigt. — 3) Kenntniß genommen wird von dem Ausfall der Klagesache des Schulverbandes Neubruch mit der Stadtgemeinde Thorn. Dieser Prozeß schwebt schon seit dem Jahre 1882 und ist jetzt endgiltig zu Ungunsten der Stadt entschieden worden. Im Jahre 1881 wurde an der Schule zu Neubruch ein Erweiterungsbau ausgeführt. Dazu sollte der Magistrat den Werth des Bauholzes mit 1360,70 Mk. hergeben. Da der Magistrat die Verpflichtung hierzu nicht anerkennen wollte, wurde er verklagt. In diesem Prozesse hat nunmehr das Oberverwaltungsgericht endgiltig entschieden, daß die Stadt zur Zahlung von 1360,70 Mk. zu verurtheilen sei. Der Magistrat beantragt daher: 1) diese Summe zu bewilligen; 2) von einem Gesuch an den Unterrichtsminister, daß die 1360,70 Mk. von der Staatskasse übernommen werden möchten, Abstand zu nehmen. 3) Den Besitzer des Gutes Breitenthal, Windmüller, in der Sache regreßpflichtig zu machen. Derselbe erscheint verpflichtet, der Stadt die ganzen Baukosten zu ersetzen. Der Magistratsantrag wird ohne Debatte angenommen. — 4) Dem Vertragsentwurf wegen Lieferung von Gas für die hiesigen Bahnhöfe wird zugestimmt. Der Vertrag soll vom 1. April 1898 bis dahin 1903, also auf fünf Jahre geschlossen werden, da der jetzige Vertrag zum 1. April n. J. gekündigt ist. Vom 1. April 1902 steht den Vertragschließenden einjährige Kündigung zu. Der Preis für Leuchtgas ist auf 15 Pf., der für Kochgas auf 10 Pf. pro Kubikmeter festgesetzt mit der Maßgabe, daß bei einer etwaigen Ermäßigung des jetzigen Leuchtgaspreises von 16 Pf. für Bewohner der Stadt Thorn auch eine Erniedrigung des Gaspreises für die Bahnhöfe eintreten muß, sodaß dieses Gas stets einen Pfennig billiger ist. Das Kochgas auf den Bahnhöfen soll nie theurer sein als in der Stadt. Die Eisenbahnverwaltung verpflichtet sich dagegen, während der Vertragsdauer kein Gas von einem anderen Unternehmer zu beziehen. — 5) Der Verlängerung des Vertrages mit Kaufmann Wardacki wegen Miethung des Thurmgebäudes Altstadt 474 vom 1. April 1898 auf drei Jahre wird zugestimmt; der jährliche Miethszins beträgt 75 Mk. — 6) Von der Wahl des Polizei-Sergeanten Kabel zum Polizei-Wachtmeister an Stelle des am 1. Januar 1898 in den Ruhestand tretenden Polizeimeisters Palm wird Kenntniß genommen. Hierbei bringt Stadtv. Kordes zur Sprache, daß in letzter Zeit mehrfach gegen Kaufleute Polizeistrafen verhängt worden seien, weil sie mehr als 5 Faß Petroleum in den Verkaufsräumen gelagert hätten. Zwar schreibe die Polizei-Verordnung vor, daß ein größeres Quantum nicht gelagert werden dürfe; aber in dieser Jahreszeit verbrauchen manche Geschäfte täglich 7 bis 8 Faß. Nun sei es ein Uebelstand, daß es hier keinen Petroleumlagerschuppen gebe. Wenn man ein Gesetz erlasse, müsse man auch Veranstaltungen dafür treffen, daß es gehalten werden könne. Thorn habe einen Konsum an Petroleum von ca. 10 000 Faß pro Jahr. Wenn man keinen Petroleumschuppen schaffe, dann werde durch die Polizei-Verordnung der Petroleumhandel geradezu unmöglich gemacht. — Oberbürgermeister Dr. Kohli: Die Polizei-Verwaltung habe mit Verhängung der Strafen gethan, was sie thun mußte. Es handele sich um eine landespolizeiliche Anordnung. Er gebe zu, daß die Kaufleute sich in schwerer Lage befänden, und sei es sehr wünschenswerth, daß von der Stadt baldigst ein Petroleumschuppen gebaut werde. — Stadtbaurath Schulze: Für den geplanten Bau eines Petroleumschuppens sei jetzt ein neues Projekt in Frage gekommen. Um die Fortifikation dabei zufrieden zu stellen, sei man zu dem Vorschlag gekommen, die Wände des Schuppens abnehmbar einzurichten. Die Verhandlungen dieserhalb sind noch in der Schwebe. — Stadtv. Dietrich: Die Zustände betreffs der Petroleumlagerung seien in Thorn unhaltbar. Die Kaufleute sind gezwungen, die erforderlichen Petroleummengen so gut als möglich heimlich zu lagern. Die Stadt habe ein großes Interesse daran, daß schleunigst ein Petroleumschuppen gebaut werde. — 7) Die Berathung des Vertrags-Entwurfes wegen Errichtung einer elektrischen Zentrale in Thorn nimmt mehr als eine Stunde in Anspruch. Die eingesetzte Kommission und die Ausschüsse haben die Sache eingehend geprüft und an dem ursprünglichen Entwurfe mehrere Aenderungen vorgenommen. In den Ausschüssen kam man zu dem Ergebniß, daß durch die Berathungen die Bedingungen genau festgestellt werden sollen, unter denen die Stadt einen Vertrag abzuschließen geneigt ist. Auf eine Anfrage des Stadtv. Plehwe, ob denn der Vertrag nicht mit dem Zivil-Ingenieur Wulff-Bromberg geschlossen werden solle, entgegnet Stadtv. Dietrich: In den Ausschüssen wurde allseitig abgelehnt, einen Vertrag mit Herrn Wulff abzuschließen, denn er erscheine als einzelne Person nicht sicher genug. Wenn Herr W. als Vermittler für eine leistungsfähige Gesellschaft auftrete, dann könne man mit ihm weiter verhandeln. Aus diesem Grunde habe der Ausschuß in dem Vertrags-Entwurfe den Unternehmer stets mit N. N. bezeichnet. — Es werden nun die einzelnen Paragraphen des Entwurfes durchgegangen. § 1 besagt: Die Stadtgemeinde ertheilt dem Unternehmer N. N. auf die Dauer von 45 Jahren vom 1. Januar 1899 ab die Erlaubniß, im Stadtgebiete und dessen späteren etwaigen Erweiterungen einschließlich aller Straßen, Brücken und Plätze, Leitungen und Einrichtungen behufs Fortführung elektrischer Ströme von einer oder mehreren Zentralstationen anzulegen und zur Herstellung dieser Anlagen die Straßen, Dämme, Bürgersteige, Brücken pp. oberirdisch und unterirdisch zu benutzen. Die Einrichtungen dürfen zu Beleuchtungs-, Kraft- und sonstigen Zwecken verwendet werden, welche die Elektrizität gestattet. Die Stadtgemeinde verpflichtet sich, während 20 Jahren keinerlei Berechtigung an dritte Personen oder Gesellschaften zu gleichem Zwecke zu ertheilen, auch selbst kein derartiges Unternehmen zu betreiben. — Hierzu beantragt der Ausschuß folgenden Zusatz: „Das Recht der Einwohner — einzelner oder mehrerer — für eine elektrische Anlage auf ihren Grundstücken mit Ausschluß der Straßen pp. wird hierdurch nicht berührt." Derselbe wird angenommen. — § 2 bestimmt im Wesentlichen: Der Unternehmer verpflichtet sich, in allen Straßen mit Leitungen elektrischen Strom in ausreichender Weise nach Maßgabe eines mit dem Magistrat vereinbarten Tarifs an jeden Privaten zu liefern, wenn derselbe die elektrische Installation im Innern seines Hauses durch den Unternehmer nach einem aufgestellten Tarif ausführen läßt und mindestens drei Jahre elektrischen Strom bezieht. Bei der Stromlieferung für städtische Gebäude zu Lichtzwecken werden 25 pCt. Extrarabatt gewährt. Die Preise für Glüh- und Bogenlampen zur Straßenbeleuchtung bleiben späterer Vereinbarung vorbehalten, doch dürfen dieselben höchstens betragen für eine Glühlampe von 25 Normalkerzen 100 Mk. und für eine Bogenlampe von 9 Amp. 450 Mk. pro Jahr bei 3600 bezw. 1500 Stunden Brennzeit. Bei längerer Brenndauer und größerer Lichtstärke steigt der Preis nach Verhältniß. — Auf eine Anfrage des Stadtv. Mehrlein, wonach man diese Preise festgesetzt habe, erwidert Oberbürgermeister Dr. Kohli, daß dieselben den in anderen Orten vereinbarten Sätzen entsprechen oder sogar noch niedrigere seien. — Nach § 3 ist mit der Erbauung der Anlage spätestens sechs Monate nach Vertragsabschluß und Eingang der erforderlichen Genehmigungen zu beginnen und nach Ablauf von weiteren 9 Monaten ist Strom in das Leitungsnetz zu liefern. Der Unternehmer hat eine Kaution von 15 000 Mk. in bei der Reichsbank leistungsfähigen Werthpapieren zu hinterlegen, wovon 5000 Mk. beim Vertragsabschluß und 10 000 Mk. nach Eingang der Genehmigungen zu entrichten sind. — Hierzu wird auf Antrag des Ausschusses folgender Zusatz beschlossen: „Diese Papiere müssen mindestens pari stehen; sinkt ihr Courswerth, so muß auf Verlangen des Magistrats die Kaution entsprechend ergänzt werden. — Zu § 4 wünscht Stadtv. Rawitzki einen Zusatz dahin, daß der Unternehmer verpflichtet sein solle, die technischen Fortschritte bei der Anlage jederzeit zu berücksichtigen. Begründet wird dies Verlangen mit dem Hinweise auf die Folgen, welche das Gasmonopol in manchen Städten gezeitigt habe. — Stadtbaurath Schulze meint, die Berücksichtigung der technischen Fortschritte liege schon im Interesse des Unternehmers. — Stadtv. Dietrich: Die Konsumenten würden schon den Unternehmer allein dazu zwingen; denn wir haben in Thorn mit dem Gasglühlicht eine scharfe Konkurrenz. — Von einem solchen Zusatze wird Abstand genommen. — § 5 besagt: Die Anlage soll in solchem Umfange gebaut werden, daß sie für den Be-

trieb von 3000 gleichzeitig brennenden Glühlampen zu 16 Normalkerzen ausreicht. Der Unternehmer muß die Anlage vergrößern, falls sich das Bedürfniß dazu herausstellt. Ueber die Bedürfnißfrage entscheidet endgiltig der Magistrat. — Der § 6 setzt fest, daß der Unternehmer für das von der Stadt zur Erbauung der Licht- und Kraftanlage herzugebende Gelände eine entsprechende Pachtgebühr zu zahlen hat. Die §§ 7 bis 9 enthalten weniger wichtige Bestimmungen. — Aus § 10: Die Ausführung der Hausanschlüsse bis zur Grundstücksgrenze erfolgt auf Kosten des Unternehmers, falls wenigstens 15 sechzehnkerzige Glühlampen installirt werden, andernfalls hat Abnehmer die Kosten für die Ausführung der Anschlußleitung zu tragen. — Dem Vorschlage in diesem § statt 15 wieder 20 sechzehnkerzige Glühlampen als Mindestzahl einzusetzen, wurde nicht zugestimmt. — Nach § 11 verpflichtet sich der Unternehmer, der Stadtgemeinde eine jährliche Vergütung von $7^1/_2$ pCt. der Bruttoeinnahme für Stromlieferung einschließlich Grundtaxe zu zahlen, sowie von den Einnahmen aus den Installationen eine Abgabe von 5 pCt. zu entrichten. Diese Abgabe ist auch zu entrichten, falls der Unternehmer von außerhalb Licht nach dem Stadtgebiet einschließlich der Bahnhöfe und ihrer eventuellen Erweiterungen einführt. Die Einnahmen von Elektrizitätszählern und Motoren bleiben abgabefrei. Das erste Betriebsjahr ist ganz abgabefrei. Von demjenigen Reingewinn der Betriebsanlage über 6 pCt. muß der Unternehmer 25 pCt. an die Stadt abgeben. — Aus §§ 13 und 14: Die Stadtgemeinde hat das Recht, die Uebereignung der ganzen Anlage zu verlangen, jedoch nicht früher als nach Ablauf von 15 Betriebsjahren. Die Grundlage für die Uebereignung bildet eine von zwei Sachverständigen aufzunehmende Taxe, welche das Werk als ein zusammenhängendes Ganzes nach kaufmännischen Grundsätzen, jedoch ohne Berücksichtigung des Ertragswerthes schätzen soll. Zum Taxwerth werden $33^1/_3$ pCt. hinzugerechnet; für jedes Jahr eines länger als 15jährigen Betriebes werden von der so ermittelten Summe 3 pCt. abgerechnet, mindestens jedoch der Taxwerth vergütet. Am 1. Januar 1944 geht auf Verlangen des Magistrats die ganze Anlage nebst sämmtlichem Zubehör schuldenfrei in das Eigenthum der Stadtgemeinde Thorn über, ohne daß letztere zu irgend welcher Gegenleistung verpflichtet wäre. — Hierzu wird auf Antrag des Ausschusses folgender Zusatz beschlossen: „Werden vom Unternehmer auf eigenem Grund und Boden Anlagen errichtet, so dürfen diese hypothekarisch doch nur derart beliehen werden, daß die Schuld nach Ablauf des 31. Dezember 1943 mit planmäßigen Tilgungsbeträgen getilgt sein muß. Der Unternehmer verpflichtet sich, dies in Abth. II des betreffenden Grundbuchblattes eintragen zu lassen. Jede andere Art der Verpfändung oder Beschlagnahme der Anlage und des Inventares ist der Stadtgemeinde gegenüber ungiltig." — Nach § 17 bleibt der über die Thorner Straßenbahn geschlossene Vertrag vom 23. August 1890 mit folgenden Maßgaben in Kraft: 1) Die Stadtgemeinde ist mit der Einführung des elektrischen Betriebes einverstanden. — Auf Antrag des Stadtv. Plehwe wird beschlossen, daß der elektrische Betrieb gleichzeitig mit der Stromlieferung in das Leitungsnetz zu beginnen habe. — 2) Von dem über 6 pCt. erzielten Reingewinne der Straßenbahn werden 25 pCt. an die Stadtgemeinde entrichtet und zwar vom 2. elektrischen Betriebsjahre an. — Hierbei wird hinzugesetzt: „Der für die Straßenbahn verwandte Strom darf nur zum Selbstkostenpreise berechnet werden." — 3) Die Einführung des Zahlkastensystems ist zulässig. 4) Der Unternehmer übernimmt die Verpflichtung, den Zehnpfennigtarif einzuführen, sobald dies die wirthschaftliche Lage des Unternehmens gestattet. — Stadtv. Sieg beantragt, den Nachsatz der letzten Bestimmung von „sobald" ab zu streichen. Der Zehnpfennigtarif könne doch wohl gleich eingeführt werden. Stadtv. Dietrich ist dagegen; er meint, der Unternehmer werde den Zehnpfennigtarif schon einführen, wenn die Zeit dazu gekommen sei. Stadtv. Uebrick ist derselben Ansicht. Man dürfe den Unternehmer zu einer so einschneidenden Maßregel nicht drängen. Uebrigens sei zu bedenken, daß mit Einführung des Zehnpfennig-Tarifs auch die Vergünstigungen (Fünfpfennig-Theilstrecken, Abonnementskarten für Kinder zu 3 Mk. monatlich oder 20 Mk. jährlich) fortfallen müssen. — Der Antrag Sieg wird darauf abgelehnt. — Auf eine Verlesung des Tarifs verzichtet die Versammlung und genehmigt denselben in der ursprünglich aufgestellten Fassung. Der Preis von Strom zu Beleuchtungszwecken soll für die Ampèrestunde bei ca. 110 Volt Spannung 7 Pf. betragen, sich aber auf 6 Pf. ermäßigen, wenn der Konsument eine jährliche Grundtaxe von 5 Mk. pro Glühlampe und 25 Mk. pro Bogenlampe entrichtet. Bei einer längeren Benutzung der Lampen als jährlich 500 Stunden werden auf diesen Preis, jedoch ausschließlich der Grundtaxe, Nachlässe von 5 bis 30 pCt. gewährt. Der Preis für Lieferung vom Strom für motorische Zwecke beträgt 2 Pf. pro Ampèrestunde, soll aber auch auf Verlangen unter Zugrundlegung der Pferdekraftstunde als Einheit a 15 Pf. unter Verwendung von Zeitzählern berechnet werden. Die Miethe für die Elektrizitätszähler beträgt je nach der Größe 15 bis 50 Mk. pro Jahr. — Damit ist der Gegenstand erledigt. Der Magistrat wird beauftragt, auf Grund dieser Bedingungen weiter zu verhandeln. —

Ueber die Vorlage des Finanz-Ausschusses berichtet Stadtv. Dietrich. 1) Die Superrevision der Rechnung der Forstkasse pro 1. Oktober 1895/96 wird vertagt, da der Ausschuß dieselbe Zeitmangels wegen nicht hat prüfen können. — 2) Der Titel VIII des Kämmerei-Haushaltsplanes Pos. 1—5 wird um 90,70 Mk. erhöht. — 3) Zur Beleihung des Grundstückes Wilhelmsstadt 27 beantragt Ausschuß, bereits bewilligte 40000 Mk. als ausreichende Beleihung zu erachten und von einer Erhöhung dieser Summe auf 45000 Mk. Abstand zu nehmen. Die Versammlung beschließt demgemäß. — 3) Ein Darlehnsgesuch wird dem Magistrat zur ordnungsmäßigen Erledigung überwiesen. — 4) Berathung über die Ausschmückung der Feststraße anläßlich des Kaiserbesuches. Darüber berichten wir an anderer Stelle dieser Nummer. — Schluß der öffentlichen Sitzung um $5^1/_2$ Uhr. In einer sich anschließenden nicht öffentlichen Sitzung wurde ein Unterstützungsgesuch erledigt.

— [Handelskammer-Sitzung] vom 14. Dezember. Die auf Veranlassung des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes verfaßte Denkschrift „Die Seeinteressen des deutschen Reiches" ist auch allen Handelskammern übersandt worden. Der Vorsitzende, Herr Schwartz jun. brachte das Wesentliche des Inhalts zur Kenntniß der Kammer und sprach sich im Anschluß daran dahin aus, daß nach seiner Ueberzeugung eine Verstärkung der Flotte nothwendig und durchführbar sei. Bei objektiver Betrachtung müsse man der Flottenvorlage besonders in den Handelskreisen sympathisch gegenüberstehen, da ihre Annahme nicht nur im Interesse des Großhandels und der Seestädte, sondern aller Kreise des deutschen Erwerbslebens liege. Die Denkschrift lasse den gewaltigen Aufschwung des wirthschaftlichen Lebens in Deutschland und die enormen Interessen, die es in überseeischen Ländern habe, klar erkennen. Ein wirksamer Schutz dieser Interessen werde aber nur durch eine starke Flotte gewährleistet. Diese Auffassung werde auch in weiteren kaufmännischen und industriellen Kreisen getheilt, wie eine ihm zugegangene, von hervorragenden Industriellen und Kaufleuten unterzeichnete Einladung zu einer Versammlung, die am 13. Januar in Berlin zwecks Fassung einer Resolution zu Gunsten der Flottenvorlage stattfinden soll, bezeuge. Die Kammer sprach sich im Prinzip für eine Vermehrung der Flotte aus und autorisirte Herrn Schwartz, dies in der Versammlung am 13. Januar zum Ausdruck zu bringen. — Der Herr Regierungspräsident von Horn hat der Kammer mitgetheilt, daß die Absicht bestehe, in Thorn eine Schifferschule zu errichten, die Kammer möge sich dazu äußern und mittheilen, ob sie einen Beitrag zu den Kosten der Unterhaltung leisten wolle. Die Kammer glaubt zwar, daß ein Bedürfniß vorliege, doch sollen zunächst Erkundigungen über Dauer des Kursus, Lehrplan und Gesammtkosten eingezogen werden, ehe ein Beschluß über ständige Beitragsleistung gefaßt wird. — Nach einem Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe soll es den Handelskammern in Zukunft gestattet sein, bei einer Vereidigung von Wiegemeistern und ähnlichen Personen diese zugleich ein für allemal auf das Interesse der Zoll- und Steuerverwaltung zu verpflichten. — Die landespolizeiliche Genehmigung zum Bau eines Holzhafens ist der Kammer zugegangen; es sind jedoch einige Bedingungen daran geknüpft, von denen die nachstehenden von allgemeinem Interesse sind:

1) Der Unternehmer des Holzhafenbaues ist verpflichtet, auf Verlangen der Deichaufsichtsbehörde den Weichselstromdeich der Nessauer Niederung bis km 26,25 der Weichselstromkarte in den Abmessungen und Formen des bereits ausgeführten Nessauer Deiches auf seine Kosten weiter zu führen.

2) Da durch die beabsichtigte Einschränkung des Hochwasserprofils die Gefährdung der Korzeniec-Kämpe bei Hochwasser und Eisgang voraussichtlich erheblich gesteigert werden wird, kann das Belassen der dort befindlichen Wohnstätten nicht gestattet werden. Der Unternehmer hat daher vor Beginn des Hafenbaues für die Beseitigung dieser Wohnstätten zu sorgen und neben dem Ersatz für etwaige Wirthschaftserschwernisse die Eigenthümer der auf der Korzeniec-Kämpe belegenen Ländereien, die in Folge des Hafenbaues einem stärkeren Stromangriffe ausgesetzt werden, entsprechend zu entschädigen.

3) Der Unternehmer des Hafenbaues hat vor Beginn der Bauausführung der Landespolizeibehörde den Nachweis zu liefern, daß ihm der Betrag der anschlagsmäßigen Kosten des Baues zur Verfügung steht.

4) Die Genehmigung erlischt, wenn nicht bis zum 1. Mai 1903 mit der Bauausführung begonnen ist.

Der Vorsitzende theilt mit, daß die nöthigen Schritte wegen Finanzierung 2c. des Unternehmers in nächster Zeit gethan werden sollen. Er hoffe bestimmt, daß irgend eine staatliche Subvention gewährt werde, da besonders die Weichselstrombauverwaltung in hohem Maße an der Ausführung des Holzhafens interessirt sei. Von der Königlichen Eisenbahndirektion in Bromberg ist der Bescheid eingegangen, daß dem Antrage der Kammer auf Erstellung eines Reexpeditionstarifs für Kleie pp. russischen Ursprungs nicht stattgegeben werden könne, da nach den angestellten Erhebungen durch einen derartigen Tarif eine Schädigung der einheimischen Mühlenindustrie zu befürchten sei. Die Kammer hält diese Befürchtung für unbegründet und wird bei den Mühlenindustriellen des hiesigen Bezirks Erkundigungen einziehen, um dann nochmals wegen Einführung des Tarifs vorstellig zu werden. — Nach einer Mittheilung des Herrn Provinzial-Steuer-Direktors in Danzig hat der Herr Finanzminister die von der Kammer beantragte Erweitung der Revisionsstelle bei dem Nebenzollamte zu Schilno für Floßholz bis zur Landesgrenze genehmigt. — Eine Reihe hiesiger Kaufleute hat die Handelskammer ersucht, geeignete Schritte zu thun, daß für die Folge die Jahrmärkte in der Stadt Thorn entweder ganz fortfallen, oder doch auf je einen Tag beschränkt werden. Die Kammer glaubt zwar, daß einige der hier seßhaften Geschäfte durch das Bestehen der Jahrmärkte etwas benachtheiligt werden, daß aber die Vortheile, die anderen hiesigen Geschäften durch den nicht unerheblichen Zuzug der Landbewohner gelegentlich der Jahrmärkte erwachsen, diese Nachtheile bei weitem überwiegen. Auch seien die Jahrmärkte nicht ohne Bedeutung für das kaufende Publikum, da es bei dieser Gelegenheit Töpfer- und Böttcherwaaren, Reisekörbe u. a. m. billig einkaufen könne. Auch Ausschußwaaren, die von guten Geschäften nicht verkauft werden können, die aber namentlich von dem ärmeren Theile der Bevölkerung wegen ihrer großen Billigkeit gerne gekauft werden, würden auf den Jahrmärkten in großen Mengen abgesetzt. Die Kammer wird daher weder für den Fortfall noch für eine Beschränkung der Jahrmärkte in Thorn eintreten.

— [Die Ueberführung] der Leiche des verstorbenen Oberst Werder hat heute Nachmittag vom Trauerhause Brombergerstraße nach der Leichenhalle auf dem Garnisonkirchhofe stattgefunden. Die Leichenfeier findet morgen Mittag $12^1/_2$ Uhr in der Leichenhalle, von hier aus die Einsenkung der Leiche auf dem Kirchhofe statt. Der militärische Leichenzug, bestehend aus einem Bataillon, den Spielleuten eines Bataillons, sowie der Regiments-Musik des Regiments des Verstorbenen, marschirt direkt nach dem Kirchhofe, woselbst alsdann bei der Bestattung die üblichen drei Salven abgegeben werden.

— [Theater.] Gestern wurde im Schützenhause von dem Berthold'schen Ensemble das reizende Lustspiel „Die Barbaren" zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals gegeben. Leider war der Besuch ein sehr schwacher. Gespielt wurde durchweg flott. Besonders lobend hervorzuheben sind die Rollen des Herrn Direktor Berthold, der den prahlerischen Franzosen Herrn von Chavenay, mit großer Natürlichkeit wiedergab, und der Frau Direktor Berthold als „Adrienne", sowie die Partie der Clemence und des Herrn Renner, der den einsichtigen Marquis mit edler Würde darstellte.

— [Der Krieger-Verein] hat in seiner gestrigen Hauptversammlung beschlossen, bei der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers Spalier zu bilden und ist den Kameraden aufgegeben worden dazu im schwarzen Anzug mit Orden und Ehrenzeichen zu erscheinen. Ferner wurde beschlossen, daß die neu aufgenommenen Kameraden in der nächsten Monatsversammlung zu erscheinen haben. Das Nähere betreffs der Spalierbildung 2c. wird noch durch Inserat bekannt gemacht werden.

— [Eine Zuschauertribüne] wird Herr Maurermeister Richter zum Kaiserbesuch auf dem Schulbauplatz gegenüber der Garnisonkirche errichten, dieselbe wird etwa 800 Sitzplätze fassen.

— [Haltestelle Suchatowko.] Bei Suchatowko (Strecke der Thorn-Inowrazlawer Eisenbahn) ist eine Haltestelle eingerichtet worden; es halten dortselbst 4 Züge, die nach Inowrazlaw fahren, und 4 Züge, die nach Thorn gehen. Auch findet außer dem Personenverkehr ein beschränkter Gepäckverkehr statt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Zugelaufen] ein Hund bei Wiczynski Mauerstraße und eine Henne abzuholen bei Nowakowski Culmer Chaussee 72.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 1 Grad C. Kälte. Nachmittags 2 Uhr 3 Grad Wärme; Barometerstand 28 Zoll 1 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand der Weichsel 0,14 Meter unter Null.

p **Mocker**, 16. Dezember. Der hiesige gemischte Chor „Liederkränzchen" hatte gestern Abend im Wiener Cafee eine musik.-theatr. Abendunterhaltung veranstaltet, die sich reichen Besuches erfreute. Gesang und Instrumentalmusik (Zither- und Klaviervorträge, Posaunen-Solo 2c.) wechselten mit einander ab. Ferner wurden 6 lebende Bilder (Märchentante, Schneewittchen, Dornröschen, Ritter Blaubart, Goldmarie, Germania) gestellt, die sämmtlich mit großem Beifall aufgenommen wurden. Den Schluß bildete das einaktige Lustspiel von H. Schulz „Ein Vorurtheil", das recht flott gespielt wurde. Dank gebührt allen Mitwirkenden, die durch die Veranstaltung dem hiesigen Frauenverein einen Theil der Mittel zur Weihnachtsbescheerung armer Ortsangehöriger zu verschaffen gewußt haben.

Podgorz, 16. Dezember. Lange Zeit hindurch war unser Ort durch Spitzbuben nicht unsicher gemacht worden, doch nun scheinen sich die Zeiten zu ändern, denn in vergangener Nacht sind hier zwei Einbrüche verübt worden. Zunächst statteten die Diebe der Hökerei von Hennig einen Besuch ab, doch sind sie von hier, nachdem sie eine Scheibe des Schaufensters eingedrückt hatten, wodurch die H.'schen Eheleute erwachten, verscheucht worden. Von hier wandten sich die Einbrecher nach der Hinterstraße; dort angelangt, drückten sie mit Lappen, welche sie vorher mit nassem Kalk bestrichen hatten, die Schaufensterscheibe der Zninski'schen Hökerei ein und räumten die gesammte Auslage, bestehend in Nüssen, Pfefferkuchen und sonstigen Weihnachtssachen, aus, und verschwanden durch die Hinterstraße nach dem Schießplatzgelände zu. Bis an die Schießplatzringchaussee konnte man heute Morgen die Spur der Diebe verfolgen, denn bei dem Abzuge haben dieselben von ihrer Beute einige Sachen verloren, die aufgefunden worden sind. — Drei verdächtige Kerle, vermuthlich die Einbrecher, sind auch gestern Nachts auf dem Hofe der Ehmerschen Bäckerei bemerkt worden, wo sie jedoch der Hofhund vertrieben hat. — Man vermuthet, daß die Einbrecher dieselben sind, die vor kurzer Zeit Thorn und Vorstädte unsicher gemacht haben.

Podgorz, 16. Dezember. Der Kriegerverein hält heute eine Hauptversammlung ab behufs Besprechung über Betheiligung aus Anlaß der Anwesenheit von Kaiser Wilhelm II. in Thorn. — Der Vaterländische Frauenverein beabsichtigt, wie in vergangenen Jahren, den hiesigen Bedürftigen eine Weihnachtsfreude zu bereiten, doch fehlen ihm hierzu die Mittel. Der Vorstand bittet daher die hiesigen Bewohner, Mitglieder und Freunde des Vereins, um Gaben an Geld und Sachen, welche die Vorsitzende des Vereins, Frau Bürgermeister Kühnbaum bis Freitag, den 18. d. Mts., Abends gern entgegennimmt. — In der Fortbildungsschule sind am 14. Dezember Weihnachtsferien ertheilt worden. Der neue Unterricht beginnt am Dienstag, den 4. Januar 1898, Abends. Für die am Religionsunterricht theilnehmenden Schüler findet am künftigen Sonntag eine Christfeier im Konfirmandenzimmer der evang. Kirche statt.

Kleine Chronik.

Bielefeld, 15. Dezember. In dem Prozesse wegen Beleidigung des Pastors Bodelschwingh und der Angestellten der Anstalt „Bethel" wurde der Maler Paßler zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Der Buchdruckereibesitzer Schumann wurde freigesprochen.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 16. Dezember. Prinz Heinrich begab sich heute früh $8^1/_2$ Uhr vom königlichen Schloß nach der Barbarossabrücke. Das Offizierkorps der Garnison und die gesammte Admiralität nahmen Aufstellung. Admiral Koester brachte auf den scheidenden Prinzen ein dreifaches Hoch aus. Um $8^3/_4$ Uhr gingen die drei kaiserlichen Prinzen auf der Stationsyacht an Bord des „Deutschland" und um 9 Uhr begab sich der Kaiser ebenfalls auf den Panzer „Deutschland", welcher alsdann langsam dem Kanal zufuhr. Das Wachtschiff „Friedrich Carl" eröffnete den Salut, in welchen die übrigen Schiffe einfielen. Der Kaiser mit seinen beiden Söhnen, dem Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich, begleiten den Prinzen Heinrich bis Rendsburg.

Verantwortlicher Redakteur:
Volkmar Hoppe in Thorn.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. Dezember

Fonds: abgeschwächt.		15. Dezbr.
Russische Banknoten	216,50	216,55
Warschau 8 Tage	215,9	215,95
Oesterr. Banknoten	169,10	168,95
Preuß. Konsols 3 pCt.	97,40	97,50
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	102,70	102,70
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	102,70	102,70
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,90	97,00
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	102,70	102,70
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	91,90	91,90
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	99,80	99,70
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	99,90	99,80
" " 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	66,90	fehlt
Türk. Anl. C.	24,35	24,50
Italien. Rente 4 pCt.	94,80	94,80
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,9	91,90
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	199,00	199,00
Harpener Bergw.-Akt.	189,9	190,00
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	$98^1/_4$	$97^3/_4$
London Dezember		
" März		
" Juni		
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	37,90	37,20

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 16. Dezbr

Loco cont. 70er	36,00 Bf.,	35,20 Gd	—,—	bez.
Dezbr.	36,00 "	35,00 "	—,—	"
Frühjahr	37,50 "	35,50 "	—,—	"

S. Grollmann

Goldarbeiter

8 Elisabethstrasse 8

empfiehlt sein reichhaltiges Lager neuester Muster in

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren

zu billigen Preisen.

Bekanntmachung.

Die Buchbinderarbeiten für die hiesige Communal- und Polizei-Verwaltung bezw. für die städtischen Schulen und Institute sollen für das nächste Etatsjahr 1. April 1898/99 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Zu diesem Zwecke haben wir auf

Freitag den 14. Januar 1898

Vormittags 11 Uhr

in unserm Bureau I einen Submissionstermin anberaumt, bis zu welchem Bewerber versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten mit Preisforderung in dem bezeichneten Bureau einreichen wollen.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 9. Dezember 1897.

Der Magistrat.

Als gerichtlich bestellter Nachlaßpfleger des Rechtsanwalt **Polcyn** hierselbst fordere ich Diejenigen, welche an diesen Nachlaß Ansprüche erheben, auf, ihre Ansprüche binnen 1 Woche bei mir anzumelden.

Thorn im Dezember 1897.

Jacob, Rechtsanwalt.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. Dezember cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in **Arenz Hotel**, Araberstraße

1 neues Billard

zwangsweise, sowie um $10^1/_2$ Uhr vor der Pfandkammer im Landgerichtsgebäude

eine Partie Damenmäntel und Jaquetts, Möbel, Wirthschafts- und Küchengeräthe

gegen Baarzahlung öffentlich freiwillig versteigern.

Klein, Gerichtsvollzieher kr. Auftrag.

Mein Grundstück,

hart am Bahnhof Mocker, Bahnhofsstraße 18, bestehend aus **Wohnhaus, Stall und Scheune** nebst 15 Morgen Gartenland und Wiesen, ist im Ganzen, auf Wunsch nur Wohnhaus und Garten, sofort billig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

J. Kwiatkowski,

Thorn, Coppernikusstraße 39.

Standesamt Thorn.

Vom 8. bis einschl. 14. Dezember d. Js. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Tochter dem Maurer Julius Manthei. 2. Tochter dem Kaufmann Berthold Lewin. 3. Tochter dem Fleischer Paul Beyer 4. Tochter dem Polizei-Sergeanten Johann Drygalski. 5. Sohn dem Maurer Carl Smykalla. 6. Sohn dem Schmied Gustav Lau. 7. Tochter dem Bäcker Wladislaus Szyjkowski. 8. Sohn dem Schneidermeister Franz Lendzion. 9. Tochter dem Landwirth Clemens von Sarnowski. 10 Tochter dem Kaufmann Anton Jencek 11. Unehel. Sohn. 12. Tochter dem Maurer Aloisius Bednarski.

b. als gestorben:

1. Arbeiter Albert Czarnecki-Gremboczyn, 40 J. 8 M. 21 T. 2. Besitzer Wilhelm Deuble-Rogowo, 54 J. 2 M. 23 T. 3. Elisabeth Klarowski, 36 J. 3 M. 4. Invalide Hermann Tews-Amthal, 28 J. 5 M. 15 T. 5. Josephine Röhl geb. Jagodda, 64 J. 6 M. 9 T. 6. Malermeister Adalbert Burczykowski, 50 J. 7 M. 19 T. 7. Ella Dillmann, 3 M. 8 T. 8. Glasermeister Conrad Kern, 71 J. 9 M. 6 T. 9. Arbeiter Franz Kwiatkowski-Mocker, 21 J. 2 M. 7 Tage.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schlosser Gustav Billert und Johanna Zieper, beide Berlin. 2. Maurer Friedrich Liezau-Lamenstein und Marie Geworski-Boroschau. 3. Arbeiter August Gehlhaar und Martha Graeske, beide Friedrichsbruch. 4. Kaufmann Isaak Schlamm und Beta Leyser 5. Sergeant-Hornist im Pionier-Bataillon Nr. 2 Hermann Müller und Hedwig Krusch. 6. Maurer Gustav Breitenstein-Kiel und Johanna Wytulski-Wielitzkau. 7. Tischler Gottfried Jepp und Henriette Sommer, beide Berlin. 8. Feuerwerker im Fuß-Art.-Regt. 15 Alfred Marx-Feste Courbiere und Marie Therese Treichel. 9. Kaufmann Isidor Kalenscher-Berent und Johanna Müller-Krotoschin. 10. Sergeant Hermann Kirchherr und Helene Troyke-Brzoza.

d. ehelich sind verbunden:

1. Feldwebel und Zahlmeister-Aspirant im Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 Richard Tews mit Ella Cunitz.

General-Agenturen.

für sämmtliche größeren Städte Deutschlands werden von einer deutschen **Versicherungs-Gesellschaft allerersten Ranges** zur

Verbreitung

einer **neuen einfachen** und **originellen** Versicherungsform errichtet.

Reflectirt wird nur auf Bewerber, welche gute Verbindungen besitzen in den Kreisen der Großkaufmannschaft, der Industrie und des höheren Beamtenstandes.

Branchekenntniß nicht erforderlich, Nebenbeschäftigung gestattet. Bedeutende Einnahmen sowohl durch **Erwerbs- als Incasso-Provisionen.**

Gefl. Anfragen sub **B. G. 345** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a./M.**

Brauerei Englisch Brunnen







Elbing.

Nach geschehener Eintragung unseres dortigen Bierverlags

Culmerstrasse Nr. 9

unter unserer eigenen Firma gestatten wir uns, unserer geehrten Kundschaft unsere an verschiedenen Orten, zuletzt auf der Nord-Ostdeutschen Ausstellung zu Königsberg i. Pr. 1895

mit der silbernen Staatsmedaille

prämiirten **Biere** in empfehlende Erinnerung zu bringen. Wir halten dieselben stets frisch bezogen in vorzüglichster Qualität auf Flaschen und Gebinden im Vorrath.

Brauerei Englisch Brunnen

Zweigniederlassung

THORN.

Im Dezember 1897.

Passende Weihnachtsgeschenke

empfiehlt

Brückenstr. 34. **Julius Hell** **Brückenstr. 34.**

Großes Lager in

fertig gerahmten Bildern, Photographieständern und



Haussegen.

Bildereinrahmungen

werden sauber und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Diaphanien (Fensterschmuck), Größe 30×43 cm, zu **2 u. 3 Mk.** pro St.

Bitte setzen Sie sich

mit

A. Rosenthal & Co., Breitestrasse 8

in Verbindung und Sie kaufen das **Beste und Preiswertheste** in

Kopf- und Fußbekleidung

echtrussische Boots

Filzschuhe und Stiefel aller Art,

Herren- u. Knabenhüte

neueste Formen und Farben.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirektion **STUTTGART** Uhlandstr. Nr. 5.

Juristische Person. — Gegründet 1875. — **Staatsoberaufsicht.**

Gesammtreserven über 11 Millionen Mark.

Der Verein gewährt:

I. Haftpflicht- und Unfall-Versicherung

für alle Berufsklassen je nach Wunsch der Versicherungsnehmer in beliebig begrenzter oder beliebig ausgedehnter Weise.

II. Kranken-Invaliditäts-Versicherung,

höchstwichtige Ergänzung der Unfall-Versicherung, besonders geeignet für **Rechtsanwälte, Aerzte, Geistliche, Industrielle, Beamte** etc. Die Invaliditätsrente beträgt 750—?500 Mark pro Jahr.

III. Kapital-Versicherung

sowohl für den Erlebens- als für den Todesfall.

IV. Versicherung von Lehr- u. Studien-Geldern

sowie

V. Militärdienst- u. Brautaussteuer-Versicherung.

Am 1. Oktober 1897 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen des Vereins 236 029 Versicherungen über 1 820 464 versicherte Personen.

Prospekte und Versicherungsbedingungen werden abgegeben, sowie jede gewünschte Auskunft wird ertheilt von:

Subdirektion Danzig:

Felix Kawalki, Langenmarkt 32.

Generalagent **D. Gerson, Thorn,**

Untermühle.

Albert Wollschlaeger, Thorn

Culmerstraße Nr. 20, 3 Tr.,

Privatsekretair und früherer Anwaltsbureau-Vorsteher

empfiehlt sich zur weiteren Besorgung von **Rechtsangelegenheiten** sowie anderer Angelegenheiten und schriftlicher Führung von Correspondenzen in diesen Angelegenheiten.

Im großen Saale des Artushofes

Sonntag, den 19. Dezember 1897, Abends 8 Uhr:

CONCERT

Johann von Alinsky,

erster Tenor der St. Petersburger Oper, unter gütiger Mitwirkung einer hiesigen Pianistin.

PROGRAMM:

I. Theil.

1. Recitativ u. Cavatine aus der russischen Oper „Fürst Igor" . . . **Borodin.**
2. „Glöckchen", russische Romanze . . . . **Sidorowitsch.**
3. „Ich weinte im Traum", Romanze . . . . **Raufler.**
4. Schubert-Liszt, Cahier 5 (Klavier).
5. Arioso Canio aus der Oper „Pagliacci" . . . . . . **Leoncavallo.**
6. Arie des Faust a. d. Oper „Mephistofel" . . . . . . **Boito.**

II. Theil.

7. Wohin, wohin seid ihr o goldne Tage aus „Ewgenie Onegin" . . **Tschaikowski.**
8. Barcarole: „Sing, spiel und küß" . . . . **Warlamoff.**
9. Meine Liebe, meine Träume, aus der Oper „Ewgenie Onegin" . . **Tschaikowski.**
10. Sydney Smith. Don Pasquale (Klavier).
11. Romanze „Si tu m'aimais" . . . . **Denza.**
12. Ballade aus der Oper „Rigoletto" . . . . **Verdi.**

Karten zu nummerirten Plätzen a 2 Mark, zu Stehplätzen a 1 Mark sind zu haben in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Die Buchhandlung

E. F. Schwartz

empfiehlt in grösster Auswahl: Bilderbücher, Märchen, Fabeln, Erzählungen, Reisebeschreibungen u. sonstige Jugendschriften, Jugendalbums, Schriften für die reifere Jugend, Geschenklitteratur für Erwachsene, als: Romane, Novellen, Erzählungen — die neuesten — bester Schriftsteller, sämmtliche Klassiker, Gedichtsammlungen, Prachtwerke, Litteraturgeschichten, Werke geogr. und geschichtl. Inhalts, Andachtsbücher, Atlanten, Musikalien, Photographien in Kabinet — nur die neuesten — und sonstige Kunstsachen, Malsachen und Vorlagen, Papierausstattung in allen Preislagen, Photographie- und Poesiealbums, Kalender und Kunstkalender in schönster Ausführung etc. etc.

E. F. Schwartz,

Buchhandlung.

Russischer Unterricht.

Kursus für junge Leute und angehende Offiziere findet nach genommener Rücksprache von **sofort** statt bei

S. Streich,

Thorn, Bäckerstraße 18, 1 Tr.

Zahnarzt Davitt

Breitestraße 34, II.

(Cigarrenhandlung Wollenberg.)

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

erlaube mir das geehrte Publikum auf mein reich assortirtes Lager in

Uhren, Gold-, Silber-Waaren und Musikwerken

vom billigsten bis zum feinsten Genre in Erinnerung zu bringen.

Durch günstige Kassa-Einkäufe bin ich in der Lage jedem Käufer besondere Vortheile zu bieten und bitte ich, sich hiervon persönlich zu überzeugen.

Reparaturen in meiner eigenen Werkstatt werden wie bekannt **schnell, gut und billig** ausgeführt.

C. Preiss,

Uhrenhandlung,

Breitestraße 32.

Zur Anfertigung von

Rechnungsformularen, Geschäftskarten

mit und ohne Nota,

Mahnbriefen,

empfiehlt sich die **Buchdruckerei**

Th. Ostdeutsche Zeitung

Standesamt Mocker.

Vom 9. bis einschl. 15. Dezember d. Js. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Sohn dem Maurer Anton Gesicki. 2. Sohn dem Kasernenwärter Gustav Bann-Fort IV. 3. Sohn dem Arbeiter Franz Rominski. 4. Sohn dem Zimmergesellen Ferdinand Fleischer. 5. Sohn dem Arbeiter Adam Cybulski-Schönwalde. 6. Unehel Tochter. 7. Tochter dem Arbeiter Gustav Vogel. 8. Tochter dem Posthilfsboten Ignatz Plischka. 9. Tochter dem Kesselschmied Johann Patyk.

b. als gestorben:

1. Anastasia Bitkowski-Schönwalde, $2^3/_4$ J. ?. Arthur Klaszynski-Schönwalde, 2 M. 3. Wittwe Hedwig Hardt geb. Makowski, 76 J. 4. Joseph Czarnecki, 5 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Hufbeschlagschmied Otto Strauch und Ida Roepke

THEATER IN THORN.

Freitag, den 17. Dezember:

Der Raub der Sabinerinnen.

Bester Schwank der Gegenwart.

Zum Pilsner.

Wieder frisch eingetroffen:

hochfeiner Astrach. Caviar, Holl. Austern, Helgoländer Hummern, Seezungen.

Täglich Anstich von

Münchener Bürger-Bräu.

Familienzimmer werden auf vorherige Bestellung reservirt.

Goldener Löwe.

Sonntag, den 19. Dezember cr.

von 7 Uhr Abends ab

Grosse

Marzipanauswürfelung

nebst **TANZ.**

Hierzu ladet ergebenst ein

F. Beyer, Mocker.

Möbl. Zimmer und Kabinet

1. Etage nach vorn, ev. mit Pension vom 1. Januar z. verm. **J. Schachtel**, Schillerstr. 20.

Garantirt

auswuchsfreies und backfähiges

Weizenmehl 000

aus den **Leibitscher Mühlen**

offerirt billigst

Amand Müller,

Culmerstraße 20.

Zweite Etage, 5 Zimmer und Balkon, nach der Weichsel, allem Zubehör, und **dritte Etage,** 3 Zimmer und Balkon nach der Weichsel, **sofort** oder später zu beziehen.

Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Am 22. d. Mts. erwarten wir einen größeren Posten schöner frischer



Karpfen.

L. Dammann & Kordes.

Auswuchsfreies

Ungar. Kaiserauszugsmehl,

Weizenmehl 000 u. 00

offerirt

A. Cohn's Wwe., Schillerstraße 3.

Frische Weihnachtsbäume

sind auf der **Bromberger Vorstadt** am **Gasthaus zum Paradies** zum Verkauf.

Kirchliche Nachrichten

für Freitag d. 17. Dezember.

Evangel. luth. Kirche.

Abends $6^1/_2$ Uhr: Abendstunde.

Herr Superintendent Rehm.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht $3^3/_4$ Uhr.

Avis.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein illustrirter

Weihnachts-Preiscourant

der

Galanterie- u. Spielwaaren-Handlung

von

Max Cohn, Thorn

bei, worauf hiermit hingewiesen wird.

Die Expedition.

Hierzu eine Beilage.

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich E. Wendel in Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Beilage zu No. 295 der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Freitag, den 17. Dezember 1897.

15

Junger Ruhm.

Roman v. Reinhold Ortmann. Nachdr. verb.

„Ich soll also wirklich kein Recht mehr auf Sie haben, Gabriele! — Ihre Augen wie Ihre Lippen haben also gelogen, als sie mich glauben machten, daß meine leidenschaftliche Liebe ein Echo gefunden habe in Ihrem Herzen?“

Sie schlug diese schönen Augen voll zu ihm auf und sagte mit bedeutsamer Betonung:

„Nicht meine Lippen waren es, welche die Unwahrheit sprachen, Horstmar! — Ich war bereit, mein Wort einzulösen, Sie aber haben das Ihrige schmählich gebrochen!“

„Nein, sage ich Ihnen — nein! — Ich habe Ihnen erklärt, daß ich mich der zwingenden Macht der Verhältnisse fügen müsse, weiter nichts! — Sie wissen, daß ich bereit war, für die Seligkeit Ihres Besitzes zu opfern, was einem Manne, der mit Leib und Seele Soldat ist wie ich, sonst als das Kostbarste auf Erden gilt. Ich war bereit, auf die Fortsetzung meiner militärischen Laufbahn zu verzichten, wenn engherzige Vorurteile mir nicht gestattet hätten, als der Gatte einer ehemaligen Sängerin länger im Dienste zu bleiben. Aber es gibt Pflichten, die heiliger sind als selbst die Gesetze der Liebe. Auf eine freudige Zustimmung meines Vaters zu unserem Herzensbunde habe ich freilich niemals gerechnet; doch ich war nicht darauf vorbereitet gewesen, daß er mein Ansinnen, uns seine Einwilligung zu geben, geradezu als einen Schimpf und als eine schnöde Verletzung aller kindlichen Ehrfurcht aufnehmen würde. Er selbst hat mir überhaupt nicht geantwortet; aber was mir mein jüngerer Bruder über die Wirkung meines Briefes schrieb, hat mich im tiefsten Herzen erschüttert. Nie zuvor hatte Jemand aus meines Vaters Umgebung Thränen in seinen Augen gesehen — nie zuvor hatte er, der in der Gewöhnung strenger Selbstzucht aufgewachsene Soldat, so ganz alle Fassung verloren, daß er in Jammer und Wehklagen ausbrechen konnte. — Mein Vater ist ein alter Mann, Gabriele! Schon zweimal ist er von schweren Schlaganfällen heimgesucht worden. Sein Adelsstolz und sein stark ausgeprägtes Standesbewußtsein mögen thörichte Vorurteile sein; aber sie sind nun einmal die Lebensluft, in der er atmet. Können Sie wünschen, daß ich an meinem Vater zum Mörder werde, Gabriele?“

Statt aller Antwort zog sie ein kleines Medaillon von schlichtem Golde aus ihrem Busen und hielt es ihm geöffnet entgegen.

„Sie sind stolz auf Ihren Vater — nicht wahr, Herr Graf? — obwohl Sie selber mir einmal gesagt haben, daß er nie etwas Anderes gewesen ist als ein rechschaffener Landedelmann wie hundert Andere auch. Sie möchten ihm nicht zu nahe treten und möchten aus kindlicher Ehrfurcht seine Ueberzeugungen schonen, obwohl Sie nicht umhin können, sie thörichte Vorurteile zu nennen. Dürfen Sie es mir da verübeln, wenn ich dem Andenken meines Vaters dieselben Pflichten schuldig zu sein glaube? — Er war mehr als der Ihrige; denn er war ein großer, begnadeter Künstler — ein Mann, dessen Name die Jahrhunderte überstrahlt haben würde, wenn er nicht in der Blüte der Jugend hinweg gerafft worden wäre — Sehen Sie sich diese Züge an, Graf Wendelstein! diese Stirn, diese Augen, und dann sagen Sie mir ganz ehrlich, ob das Urbild dieses kleinen Portraits Ihnen der kindlichen Liebe und Ehrfurcht nicht ebenso würdig erscheint, als Ihr noch von der ganzen Engherzigkeit mittelalterlicher Anschauungen befangener Vater. — Und ich will diese Ehrfurcht so wenig verletzen, als Sie dazu im Stande sind. Ich will mich erinnern, daß ich berechtigt bin, dem Hochmut Ihrer Familie den Stolz der meinigen entgegen zu setzen — — einen Stolz, der wahrlich besser begründet ist, da er sich nicht auf eingebildete Vorzüge der Geburt, sondern auf wahre Größe berufen darf. — Ich will so wenig auf eine Sinnesänderung Ihres Vaters warten, Graf Wendelstein, als auf seinen Tod! — Können Sie mich nicht jetzt vor aller Welt zu Ihrem Weibe machen, so gehen unsere Wege auseinander und es giebt nichts, das sie jemals wieder zusammenzuführen vermöchte. — Schon um meines edlen Vaters willen darf ich Ihnen keine andere Antwort geben.“

Sie barg das Portrait, das der Rittmeister ein paar Sekunden lang mit starrem Blick betrachtet hatte, wieder an seinem vorigen Platz und wandte sich ab, wie wenn sie ihre Unterredung damit als beendet ansähe. Der Adjutant aber neigte sich nach einem kurzen, augenscheinlich von schwerem, innerem Kampfe erfüllt gewesenen Zaudern ganz nahe zu ihrem Ohr, um mit heißem Atem zu flüstern:

„Aber ich kann nicht leben ohne Sie, Gabriele — und ich müßte wahnsinnig werden, wenn ich zusehen sollte, wie Sie einen Anderen an meine Stelle setzen! — Ist dies in Wahrheit Ihr letztes Wort gewesen? — Können Sie nicht einmal eine kurze Spanne Zeit mehr auf mich warten?“

Die Sängerin schüttelte den Kopf.

„Sie haben meine Gründe gehört, Herr Graf! — Und nun lassen Sie mich in den Saal zurückkehren, damit Niemand uns hier überrascht.“

Doch er gab ihr den Weg nicht frei, wie sie es verlangte, sondern ergriff in stürmischem Ungestüm ihre beiden Hände.

„Und wenn ich damit die schwerste Schuld auf mich lüde — ich kann Dich nicht mehr lassen, Geliebte! — Sage mir, daß Du mein werden willst — daß Du nur mich liebst und nie einen Anderen lieben wirst als mich — und, bei meiner Ehre, ich werde noch morgen unsere Verlobung proklamieren.“

Ein süßes, glückliches, mädchenhaft verschämtes Lächeln erschien auf ihrem eben noch so stolzen und kalten Gesicht.

„Horstmar!“ hauchte sie. „Aber es ist ja nicht möglich — Du weißt nicht, was Du mir da versprichst.“

Er riß sie in seine Arme und küßte sie, ohne daß sie sich gesträubt hätte, leidenschaftlich auf den Mund.

„Ich weiß es sehr wohl, Gabriele! — Und ich weiß, daß mein Vater mir nie verzeihen wird. Aber dies ist stärker als ich, und es gibt keinen Preis, der mir zu hoch wäre für das Glück, Dich zu besitzen.“

Für einen Moment legte sie den Kopf an seine Schulter und sagte leise:

„Mein teurer Freund! — O, wie viel habe ich um Dich gelitten!“

Er verzehrte sie fast mit seinen glühenden Blicken.

„Und der Andere, Gabriele? — der Musikant? — Du empfindest für ihn wirklich nichts Anderes, als harmlos unschuldige Freundschaft?“

Mit ihrem bestrickendsten Schelmenlächeln sah sie zu ihm auf

„Nichts empfinde ich für ihn, Horstmar — gar nichts! — Er ist mir so gleichgültig, wie einer der Lakaien da drüben im Saale! — Die Verzweiflung war es, die mein Benehmen gegen ihn bestimmt hat — die Verzweiflung über den vermeintlichen Verrat den Du an mir geübt.“

„Mein liebes, angebetetes Mädchen! — Aber der Bursche ist von Dir verwöhnt worden. Willst Du mir gestatten, ihn in seine Schranken zurückzuverweisen, wenn er sich herausnehmen sollte, zudringlich gegen Dich zu werden?“

„Alles erlaube ich Dir, Alles! — Du bist ja von diesem Augenblick an mein alleiniger Herr und Gebieter.“

Drinnen im Saale entstand eine Bewegung, die den Adjutanten an seine streng bestimmten Pflichten erinnerte.

„Ich muß zu dem Herzoge zurück, mein Kleinod!“ flüsterte er, indem er ihr seinen Arm reichte. „Das Zeichen zum Beginn des Soupers wird ja sogleich erfolgen.“

Sie hatten den Ausgang des Theezimmers noch nicht erreicht, als sie sich dem jungen Componisten der Oper „Irmintraud“ gegenüber sahen. Graf Wendelstein runzelte die Stirn; Gabriele aber nahm ihre kälteste Miene an und sie schien Willens, an Oswald vorüberzugehen, ohne ihn auch nur eines Blickes zu würdigen. Der Musiker aber, der bleich und erregt aussah, bemerkte offenbar nichts von diesen Anzeichen ihrer veränderten Gesinnung.

„Ich bitte um Verzeihung, Fräulein Dornheim, wenn ich Sie aufhalte,“ sagte er. „Aber es erscheint mir als meine Pflicht, Ihnen unverweilt mitzuteilen, daß Seine Hoheit in der That soeben —“

„Ah, Sie haben also Ihre Berufung bereits erhalten?“ fiel sie ihm mehr herablassenden als freundlichen Tones in die Rede. „Nun, ich gratuliere Ihnen dazu, Herr Kapellmeister!

Sie machte gleichzeitig eine verabschiedende Kopfbewegung, die kaum noch mißzuverstehen war, und wandte sich ihrem Begleiter wieder zu. Unwillig zuckte es um ihre Mundwinkel, als Oswald nichtsdestoweniger fortfuhr:

„Ich kann diesen Glückwunsch nicht annehmen; denn ich bin durch Gründe, denen auch Sie, mein Fräulein, eine gerechte Würdigung nicht versagen werden, bestimmt worden, den ehrenvollen Antrag des Herzogs mit ehrfurchtsvollem Danke abzulehnen.“

Gabriele lachte leicht auf.

„Dann hätte ich mir freilich die Mühe sparen können. Aber am Ende ist das allein Ihre Sache, mein Herr, und geht mich durchaus nichts an. Sie hatten mich um meine Verwendung bei Seiner Hoheit ersucht — ich hatte sie Ihnen zugesagt und habe mein Versprechen gehalten. Was Sie nun weiter zu thun für gut finden, hat für mich ganz und gar kein Interesse.“

Mit großen, erstaunten Augen blickte Oswald auf die Sprechende

„Ich bitte um Verzeihung, Fräulein Dornheim,“ sagte er betroffen, „aber die Darstellung, welche Sie da von dem Verlauf dieser Angelegenheit geben—“

„Mein Gott, wollen Sie mich etwa zur Rede stellen? — Ich glaube, mit dieser Sache wahrhaftig schon zur Genüge behelligt worden zu sein.“

Sie schickte sich an, weiterzugehen; doch Oswald, dem bei ihren letzten, scharf abweisenden Worten eine heiße Röte in's Gesicht gestiegen war, machte eine Bewegung, wie wenn er sie daran verhindern wollte, um noch eine Erklärung von ihr zu verlangen. In diesem Augenblick kehrte Graf Wendelstein sich ihm zu und sagte:

„Sie sehen, daß Sie dem gnädigen Fräulein lästig sind. — Ich hoffe, daß Sie Ihre Zudringlichkeit nicht noch weiter treiben wollen, als es bereits geschehen.“

„Herr Graf!“ fuhr Oswald heftig auf. „Der Ton, in welchem Sie da mit mir zu sprechen wagen —“

„Scheint mir der einzige zu sein, der im Verkehr mit Leuten Ihres Schlages angemessen ist,“ ergänzte der Adjutant. „Es thut mir leid, daß meine Stellung und Ihre Eigenschaft als Gast Seiner Hoheit mir verbieten, Ihnen die Gründe dafür des Näheren auseinanderzusetzen.“

„Vielleicht aber werden Sie geneigt sein, das an einem anderen Orte zu thun, wo die soeben erwähnten Rücksichten in Wegfall kommen.“

„Wenn Sie wirklich die Courage haben sollten, es zu verlangen — gewiß! — Ich habe die Gewohnheit, jederzeit für meine Worte einzutreten.“

Drinnen stieß der Hofmarschall mit seinem Stabe dreimal auf den Boden.

„Kommen Sie, Graf! — Es ist die Pflicht, welche Sie ruft!“ sagte Gabriele so heiter, als ob sie den Sinn der zwischen den beiden Herrn soeben gewechselten Worte durchaus nicht begriffen hätte. Und dann zog sie den Rittmeister mit sich fort, ohne einen Blick auf Oswald zurückzuwerfen — noch im Weitergehen halblaut eine Bemerkung hinzufügend, die wohl sehr scherzhaft sein mußte, da dem jungen Componisten noch nach Seknnden ihr silbernes Lachen im Ohre nachklang

Er starrte den Fortgehenden nach, als ob er ein Gespenst gesehen hätte; dann aber schlug er sich mit der geballten Faust vor die Stirn und stürzte davon, um wie ein Verfolgter aus den glänzend erhellten Festräumen des herzoglichen Schlosses zu entfliehen.

XI.

Noch hatte Gabriele Dornheim ihr Frühstück nicht beendet, als ihr von der Zofe ein Besuch angemeldet wurde.

„So früh?“ fragte die Sängerin erstaunt. „Und ein Herr, der seinen Namen nicht nennen will? — Nein, Fanny? — Sie wissen, daß ich mich auf dergleichen nicht einlasse.“

„Aber er war sehr dringend, gnädiges Fräulein! — Und ich glaube nicht, daß Sie etwas von ihm zu fürchten haben. Er sieht aus wie ein ehemaliger Künstler. — Vielleicht ist es Jemand, der Sie um eine Unterstützung angehen möchte.“

„Nun, meinetwegen!“ sagte die Sängerin, nachdem sie sich durch einen Blick in den Spiegel überzeugt hatte, daß ihre Morgentoilette ihr trotz einer gewissen genialen Nachlässigkeit immerhin gestattete, einen fremden Besucher zu empfangen. „Ich bin heute in einer so glücklichen Stimmung, daß ich nicht gerne Jemanden in Kummer und Verzweiflung von meiner Thür gehen lassen möchte. — Führen Sie den Herrn in den kleinen Salon; aber bleiben Sie zugegen, während ich mit ihm spreche, damit ich vor etwaigen Zudringlichkeiten gesichert bin.“

Eine Weisung wie diese ließ sich die neugierige Fanny gerne gefallen. Sie schlüpfte hinaus und nach Verlauf einiger Minuten folgte ihr die in Schönheit und Heiterkeit strahlende junge Herrin nach.

Nur mit flüchtigem Blick streifte sie den Besucher, der sich bei ihrem Eintritt steif aus einem der kleinen Seidensessel erhob. Sie sah, daß er in vorgerückten Jahren war und sein bleiches, hageres Gesicht erschien auch ihr als eine Bestätigung für die von der Zofe ausgesprochene Vermutung. Darum hielt sie es für zweckmäßig, eine etwas herablassende Miene anzunehmen und mit einer gewissen vornehmen Freundlichkeit zu sagen:

„Ich habe Sie empfangen, mein Herr, obwohl ich um diese Zeit für Besucher sonst nicht zu sprechen bin; aber ich darf wohl vor Allem fragen, mit wem ich das Vergnügen habe?“

Der Unbekannte deutete mit einer leichten Handbewegung auf die Zofe, die sich in einem Winkel des Zimmers zu schaffen machte, und erwiderte in einem Ton, der zu Gabrielens Ueberraschung keineswegs demütig klang:

„Ich werde meinen Namen nicht verschweigen, sobald Sie die Güte haben, mir eine kurze Unterredung unter vier Augen zu bewilligen.“

Durch die Dreistigkeit seines Auftretens ein wenig geärgert, warf Gabriele den Kopf zurück, um ihm das ungehörige Benehmen mit einem hoheitsvollen Blick zu verweisen. Aber ihre weitgeöffneten Augen nahmen statt dessen einen starren, fast entsetzten Ausdruck an, als sie das Antlitz des Fremden mit seinen scharfgeschnittenen, charakteristischen Zügen nun zum ersten Mal aufmerksam betrachtete.

„Gehen Sie hinaus, Fanny!“ befahl sie so hart und energisch, daß die Zofe zugleich verwundert und gekränkt den hübschen Kopf nach ihr umwandte. Und als das eigenwillige Persönchen der Aufforderung nicht sogleich Folge leistete, fügte sie noch nachdrücklicher und mit zornigem Beben der feinen Nasenflügel hinzu: —„So eilen Sie doch; — Und verrichten Sie Ihre Arbeit zunächst in der Küche, nicht nebenan im Musikzimmer, wie das in gewissen Fällen Ihre Gewohnheit ist.“

Mit einem nichts weniger als freundlichen Blick auf ihre so sonderbar verwandelte Gebieterin ging Fräulein Fanny langsam hinaus. Gabriele aber trat dem Unbekannten um einige Schritte näher und fragte, indem sie ihn unverwandt ansah:

„Wir sind allein, mein Herr! — Wer sind Sie, und was ist es, das Sie von mir wünschen?“

„Ich heiße Alfred Martorel,“ lautete seine ruhige Entgegnung — und ich hatte den Wunsch, meine Tochter kennen zu lernen.“

Es war, als habe ihr Jemand einen Schlag versetzt, so erschreckend veränderte sich ihr schönes Gesicht.

„Was — was soll das heißen? — Sie — Sie wären wirklich —“

„Dein Vater, Gabriele! — Es bleibt mir nach den Ermittlungen, die ich während der letzten vierundzwanzig Stunden angestellt habe, wohl keine Möglichkeit mehr, daran zu zweifeln.“

Mit ungestüm wogender Brust stand die Sängerin, als ob sie einen Angriff von ihm fürchte, hinter einem Sessel, jetzt wieder um mehr als die Hälfte des Zimmers von ihm getrennt

„Ah, also eine richtige Schauspielerscene!“ sagte sie, ihre gewaltige Erregung mühsam hinter einem verzerrten Lächeln verbergend. „Aber Sie verzeihen, daß ich vorläufig noch einige Zweifel hege und daß ich eine bessere Legitimation von Ihnen verlange, als es Ihre einfache Versicherung ist. Einen Vater, der sich so spät auf seine Pflichten besinnt, darf man doch wohl mit einigem Mißtrauen begegnen.“

„Ich wußte bis vor Kurzem nichts von solchen Pflichten. Gestern erst habe ich erfahren, daß meine Gattin sechs Monate nach dem Tage, an welchem ich sie zum letzten Male gesehen, einem Kinde das Leben gegeben hat. Es ist nicht meine Schuld, wenn sie es damals und später unterließ, mir von diesem freudigen Ereignis Mitteilung zu machen.“

Im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung der Zeitung und eines guten Satzes bitten wir die für die nächste Nummer bestimmten

größeren Inserate

stets

am Tage vorher

gefälligst aufgeben zu wollen.

Die Expedition.

Bekanntmachung.

Das in der Culmer Vorstadt an der Bache hinter dem Behrensdorff'schen Holzplatz gelegene, der Stadtgemeinde Thorn gehörige, sogenannte **Conducthaus** nebst **Stallgebäude** soll auf Abbruch verkauft werden.

Der Bietungstermin ist auf

Sonnabend, den 18. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Bietungslustige hiermit eingeladen werden.

Die Bietungsbedingungen liegen im städtischen Bauamte während der Dienststunden zur Einsicht aus und werden im Termin bekannt gegeben werden.

Thorn, den 7. Dezember 1897.

Der Magistrat.



Eine kleine gute Wassermühle, Land, Wiesen, Weide, Fischerei, Obstgarten billig zu verkaufen, oder mit Caution zu verpachten. Preis 18 500 Mark. Anzahlung 3000 Mk. T. W., **Jastrow W./Pr.** postlagernd.

Mein

zahntechnisches Atelier

befindet sich vom 1. Oktober

Neustädtischer Markt 22

neben dem Gouvernement.

H. Schneider.

Harzer

Kanarienvögel!

in gelb und dunkler Farbe, mit Nachtigallen-Lockton, Tag- und Licht-Sänger zum Preise von 8, 10, 12 Mark verkauft

G. Grundmann, Breitestr. 37.



Grosse Auswahl

von Neuheiten in Ballfächern.

Empfehle mein

gut sortirtes Lager

in

warmen Hausschuhen

zu billigen Preisen und zwar:
Kinderschuhe von **0,95** Mk. bis **1,75,**
Damenschuhe von **1,50** bis **3,25.**

Victor Mittwoch,

Lederhandlung, Seglerstr. 27.

Vorzügliche **Musik-Werke, Violinen, Zithern, Notenpulte** — Saiten

sowie sämmtliche anderen Instrumente und **Bestandtheile** kauft man am billigsten beim Instrumentenmacher

F. A. Goram,

22 Baderstraße 22.

Reparaturen sämmtlicher Instrumente sofort, sauber und billigst.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein gut sortirtes Lager in

Schaukelpferden,

Kinderschürzen, Schultaschen, Portemonnaies. Cigarrentaschen,

Koffern,

Hand- und Reisetaschen

in verschiedener Ausführung,

Jagdtaschen, Hundehalsbänder usw.

in solider Ausführung bei billigsten Preisen.

K. P. Schliebener,

Riemer und Sattlermeister,

Gerberstraße 23.

Wer seinen Kindern eine wirkliche Weihnachtsfreude bereiten will,

der versäume nicht, sich vor dem Einkauf mein **thatsächlich großartiges** Lager in **optischen, mechanischen, elektrischen** und **physikalischen** Apparaten für Knaben im Alter von 4—15 Jahren anzusehen.

Ein besonders **großes Lager** führe in diesem Jahre in

Laterna magica d. St. schon von Mk. **1,00** an.
Dampfmaschinen „ „ **1,50** „
Kamera obscura „ „ **2,00** „
Stereoscope „ „ **1,50** „

Auch die beliebte Elektrisir-Maschine **„Blitzfunke"** ist wieder am Lager.

Letzte Neuheit **„Familien-Phonograph."**

Ebenso empfehle mein **großes Lager** in

goldenen und silbernen Herren- u. Damenuhren, Uhrketten und Ringe

zu den **allerbilligsten Preisen.**

Hochachtungsvoll

A. Nauck,

Uhrenhandlung und Lehrmittel-Anstalt
Heiligegeiststraße 13.

Flaggen
und
Flaggenstoffe

empfiehlt

Carl Mallon, Thorn,

Altstädtischer Markt No. 23.

Bilder-Einrahmungen

werden schnell, sauber und billig ausgeführt.

Theodor Noetzel,

Heiligegeiststraße 6.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts

in Herren- und Damen-Pelzen, Muffen, Kragen, Baretts, Pelz- und Stoffmützen, Pelzdecken, Fosssäcken, Fusstaschen. Jagdtaschen u. Filzhüten für Herren und Knaben.

Sämmtliche Sachen werden billig aber bei festen Preisen verkauft.

Reparaturen und Bestellungen werden sauber und billigst ausgeführt.

Th. Ruckardt, Kürschnermeister,

Breitestrasse 38.

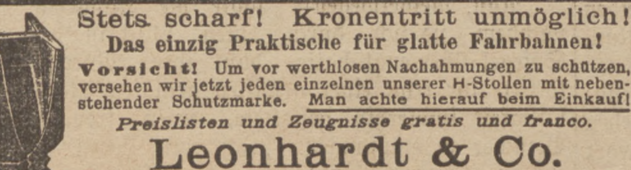
Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

empfehle ich mein gut sortirtes Bürstenwaarenlager als:
Kleider-, Kopf- und Taschenbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Möbelbürsten, Teppichbürsten, Rosshaarbesen, Borstbesen, Kinderbesen, Handfeger etc., Kämme in Elfenbein, Schildpatt und Horn zu billigsten Preisen.

P. Blasejewski,

Bürstenfabrikant,

Gerber-Strasse 35.



Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen!

Vorsicht! Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, versehen wir jetzt jeden einzelnen unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke. Man achte hierauf beim Einkauf!

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co.

Berlin N.W., Schiffbauerdamm 3.

Schutz-Marke. L Co

Wer

wirklich gute und preiswerthe **Cigarren** zum **Weihnachtsfeste** kaufen will, der wende sich an die Cigarrenhandlung von

Oskar Drawert, Thorn.

Mohr'sche Margarine

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Altona-Barenfeld** (Jahresproduction 32 Millionen Pfund) besitzt nach Gutachten erster deutscher Chemiker **denselben** Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist als billiger und vollständiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brod, als zu allen Küchenzwecken.

Stets frisch zu haben in dem Special-Geschäft von

Ed. Raschkowski,

Neustädt. Markt 11.

Auskunft in allen **Vertrauens-Angelegenheiten:** über Vermögens-, Familien-, Geschäfts- und Privat-Verhältnisse; im **Grundbesitz** und **Hypothekenwesen;** bezüglich Erwirkung und Verwerthung von Patenten ertheilt discret u. gewissenhaft **Auskunftei Berolina** (Inh. E. Hahn) **Berlin W. — Wilmersdorf,** Emser-Strasse 25.

Sachkundige Mitarbeiter überall! — Verbindung mit allen Gesellschaftskreisen!

Wissenschaftliche Handschriften-Deutung.

Mechanische Schuhwaaren-Fabrik,

Detail-Verkauf,

Baderstrasse 20 und Elisabethstrasse 15.

Herren-, Damen- und Kinderstiefel

in grosser Auswahl.

Goodyaer Welt-Arbeit

feinster Herren- u. Damen-Stiefel. Grosses Lager.

Reparatur-Werkstätte.

Aufwartemädchen wird ges. Schillerstr. 2.

Suche mehrere Wirthinnen, Stützen, perfecte Köchin, Kochmamsell und Stubenmädchen für Hotel, Stadt und Güter, Verkäuferin, Buffetfrl., Kindergärtnerin, Bonnen, Ammen, Kinderfrauen, Kellnerlehrlinge, Diener, Hausdiener und Kutscher, wie sämmtliches Dienstpersonal bei hohem Gehalt von sofort oder später **St. Lewandowski,** Agent, Heiligegeiststr. 17, 1 Tr.

Gänsefedern

preiswerth zu verk. Schuhmacherstr. 14. 1 Tr

Kleingemachtes

Kiefern - Klobenholz

verkauft **S. Blum,** Culmerstr. 7.

Laden nebst angrenzender Stube z. v. Schuhmacher- u. Schillerstr.-Ecke 13. Näher. das. 1 Tr.

In unserem **neuerbauten Hause** ist eine **herrschaftliche Balkonwohnung** 1. Etage, bestehend **aus 4 Zimmern, Badestube. Küche, Mädchenstube und Zubehör** vom 1. April ab oder ev. früher zu vermiethen.

Gebr. Casper, Gerechtestraße 15/17.

Ein gut möbl. Zimmer

mit Burschengel. ist von sofort zu verm. Neust. Markt 18, II. **Mausolf** Meldungen von 1 Uhr ab.

Eine alleinsteh. Dame **sucht** eine Direktrice, Buchhalterin oder Kassiererin als Mitbewohnerin. Zu erfr. in der Expedition.

M. Zim. m. P. v. z. verm. Hundestr. 9, III.

Möbl. Zim. sof. zu verm. Tuchmacherstr. 20.

Eine kl. Wohnung

sofort zu vermiethen **Strobandstraße 6.**

M. Zim. bil. zu verm. Gerechtestr. 26, 1 Tr.

Sep. gel. möbl. Wohnung

zu vermiethen Schloßstraße 4.

Möblirte Zimmer

Katharinenstr. 7 sofort sehr billig zu verm.

Zu vermiethen

ist **Pferdestall** nebst **Wagenremise** und **Wohnung,** event. auch **Grasnutzung an Droschkenkutscher.** Off. a. d. Expedition dieser Zeitung

---

Ein

praktisches, billiges

stets angenehmes

Weihnachts-Geschenk

sind

Besuchskarten

(Visites),

welche in eleganter, flotter Schreibschrift auf einfachem, Elfenbein- und feinstem Emaille-Karton mit und ohne Goldschnitt in schönen Kasetten **billig** liefert die

Buchdruckerei

der

Th. Ostdeutschen Zeitung,

Brückenstraße 34.

Bestellungen auf

Oder-Karpfen

nimmt bis zum 21. entgegen

A. Mazurkiewicz.

Ia Speisekarpfen

bringe **Dienstag** und **Freitag** auf den **Wochenmarkt.**

Dominium Birkenau.

Garantirt

backfähiges Weizenmehl 000

aus auswuchsfreiem Weizen

offerirt zum bevorstehenden Feste in ihren **Mehlniederlagen**

Thorner Dampfmühle

Gerson & Co.

Garantirt

auswuchsfreies Bromberger

Kaiserauszugmehl,

Weizenmehl 000,

dto 00

in bekannter Güte empfiehlt **billig**

M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

---

ff. Preisselbeeren
Pflaumen
Kirschen
Kaiser-Marmelade
Senfgurken
Dillgurken

empfiehlt zu billigen Preisen

J. Stoller, Schillerstraße

Achtung!

grüne Weihnachts-Bäume

Altstädtischer Markt.

Prima Magd Sauerkohl

sowie

vorzügliche Kocherbsen

empfiehlt **A. Cohn's Wwe.** Schillerstr. 3.

Hochfeine Dillgurken

3 Stück 10 Pf. offerirt

A. Cohn's Wwe. Schillerstr. 3.

Laden mit angrenzender Wohnung und großer Remise, zu jedem Geschäft passend, **Schillerstraße 17,** p. 1. April 1898 zu vermiethen. Zu erfragen bei

J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12.

Die von Herrn Sternberg bewohnte

Wohnung,

1. Etage, **Tuchmacherstr. 2,** ist vom 1. April 1898 zu vermiethen.

C. Frohwerk, Elisabethstraße.

---

2 Wohnungen

je 2 Stuben, 1 Küche, Stallung und Bodenraum sind von sogleich oder 1. April Hepnerstraße 32, am alt-lutherischen Kirchhof zu vermiethen. Auf Wunsch mit Garten. Auch können die Wohnungen mit Hausgarten im Ganzen gepachtet werden. Passend für Rentiers oder Beamte. **Käthner.**

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich E. Wendel in Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Max Cohn,

THORN

Breitestr. 26. — Breitestr. 26.

Grosses Lager
in
Reisekoffern,
Reisetaschen,
Plaidriemen,
Schultaschen,
Schultornistern,
Porzellan- und Glas-
— Waaren, —
Regenschirmen,
Geschnitzten
Holzwaaren.



Grosses Lager
in
Galanteriewaaren,
Lederwaaren,
BIJOUTERIEN,
TASCHEN- UND WECKERUHREN.
Täglicher Eingang
von
NEUHEITEN.

Turnapparate in grosser Auswahl. — Puppen-Wagen. — Kinder-Möbel.

Hiermit die ergebene Mittheilung, dass ich meine

Galanterie- und Spielwaaren-Ausstellung

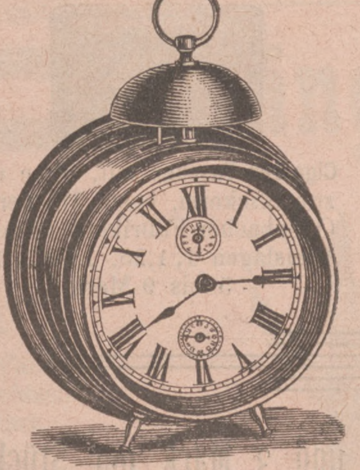
eröffnet habe, und dass sich der **Weihnachts-Ausverkauf** zu **überraschend billigen festen Preisen** auf alle Artikel meines Lagers in **Galanterie-, Bijouterie-, Lederwaaren u. Spielwaaren** erstreckt.

Indem ich nachstehend einen theilweisen Auszug der auf Lager habenden Artikel zur besseren Uebersicht dem p. t. Publikum herausgebe, bitte ich mich bei Einkäufen zu berücksichtigen und zeichne

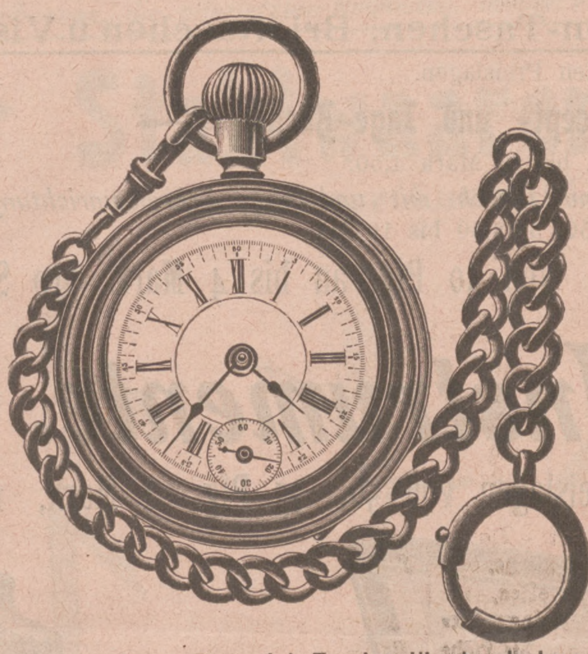
Hochachtend
MAX COHN
Breitestrasse 26.

Gekleidete Puppen, in überraschend grosser Auswahl, von 50 Pf. an, bis 20 Mk.

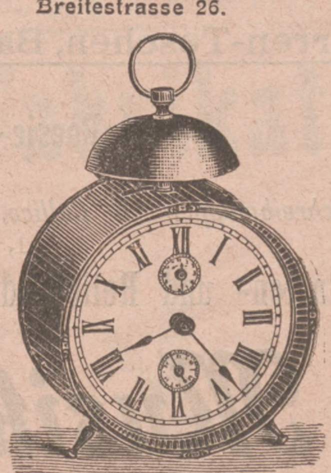
Gekleidete Puppen, in überraschend grosser Auswahl, von 50 Pf. an, bis 20 Mk.



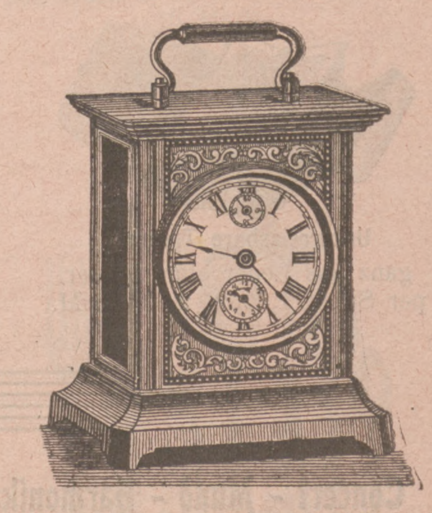
Baby Wecker-Uhr, bestes Fabikat in starkem Nickelgehäuse, richtig regulirt und zuverlässig läutend, per Stück 3.— Mk. Dieselbe **mit bei Nacht leuchtendem Zifferblatt oder mit Kalender,** 4.— Mk.



Nr. 1. Ancre Remontoir-Taschen-Uhr in starkem Nickelgehäuse, unbedingt solide und zuverlässig gehend, **mit stark vernickelter Panzerkette,** pro Stück 3.50 Mk.



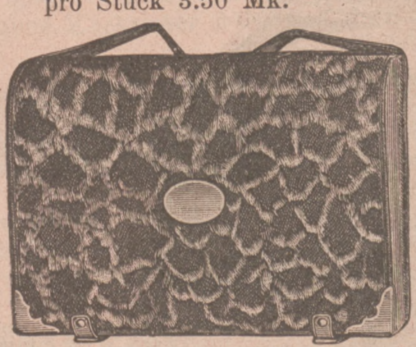
Glob Wecker-Uhr, in starkem Nickelgehäuse, Ancre-Werk, auf das Pünktlichste weckend, per Stück 2.50 Mk.



Stand-Uhr in feinem Nickelgehäuse, mit Geh- u. Weckerwerk 6.50 M. Dieselbe Uhr **mit Musik,** gutes Schweizer Musikwerk. Ein Stück spielend 9.— Mk. Zwei Stücke spielend 10 Mk. Die neuesten Musikstücke sind stets auf Lager.



Prima Leder-Tornister, in glatt, 3.— Mk., mit Ecken 3.50 Mk., mit Plüschdeckel 3.50 Mk., echt Seehunddeckel 4.— Mk.



Schul-Tornister von Cloth mit Clothdeckel 1.— und 1.25 Mk., mit Plüschdeckel 1.50 u. 2.— Mk., mit imitirtem Seehunddeckel 1.50 und 2.— Mk., von Leder mit Plüschdeckel 2.50 bis 3.— Mk., von Leder mit echt Seehunddeckel 3.—, 3.50 bis 4.— Mk.



Mädchen-Kober, in Cloth à 1.— und 1.25, in Duckstoff 2.— bis 2.50, in Leder mit Kurbel 2.50 und 3.—, m. Schloss schwarz oder braun, 3.50 bis 4.— Mk.

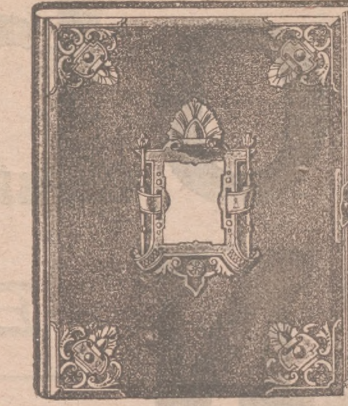


Damen-Hand-Taschen, trotz des billigen Preises in **hervorragend guter Qualität,** aus prima Duckstoff zu 1.—, 1.25, 1.50, 2.— und 3.— Mk., in Leder bestes Fabrikat, von 3.— bis 15.— Mk.

Die **Ausstellung** enthält **grossartige Neuheiten** in 50 Pfennig, 1, 2 und 3 Mark-Artikeln die sich als **Weihnachtsgeschenke vortheilhaft** eignen.



Photographie-Album, wie Zeichnung, in prachtvoller Ausstattung, guter Goldschnitt zu 2,--, 3,—, 3,50 und 4,50 Mk.



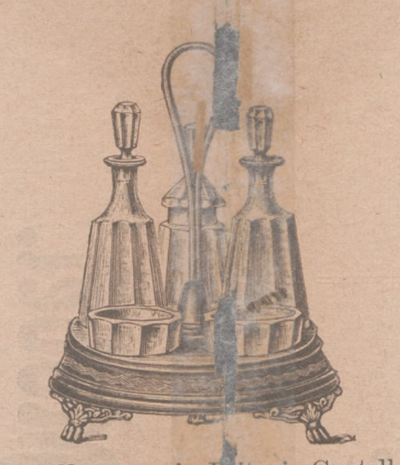
Photographie-Album in prima engl. Plüsch, extra gross Quartformat, feinste Innentheile, Patent-Coulissen und beste Vergoldung von 6,— Mk. aufwärts bis zu 20 Mk.



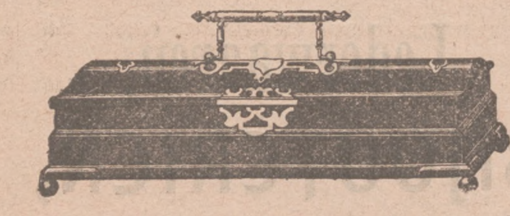
Photographie-Album in Plüsch mit cuivre-poli-Beschlägen, ähnlich wie Abbildung Quartformat, gutes Innentheil à 3, 3,50 u. 4 M. Mit Musik 2 Stücke spielend, bestes Musikwerk 10,50, 12 und 15 Mk.



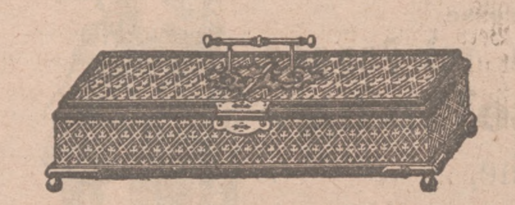
Photographie-Album i. starkem Ledereinband mit Figuren und Reliefpressungen à Stück 3, 3,50, 4, 5 u. 6 Mk., bis zu den feinsten in Gross-Quart zu 7,50, 9, 12 u. 15 M. Mit Musik, 2 Stück spielend 10,50.



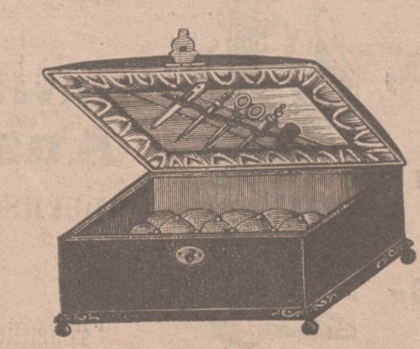
Tisch-Menagen in Britania-Gestell, sehr dauerhaft 5thlg., geschliffenen Gläsern 3 und 4 Mk.
in Ahorn-Gestell 5theilig geschliffenen Gläsern 2,50 Mk.
mit ungeschliffenen Gläsern 1, 1,25, 1,50 und 2 Mk.



Handschuh-Kasten aus Plüsch mit feinsten Beschlägen in roth, kupfer, elektrik, reseda mit Handschuhdehner à 3, 4, 5, 6 mit Necessair zugleich zu 7,50 bis 20 Mk.



Handschuh-Kasten aus Leder mit Handschuhdehner, feinstem Atlaspolster von 3, 3,50, 4, 4,50 bis 9 Mk., feinste mit Nähnecessair und Parfüm-Einrichtung zum Aufziehen 13,50, 15 und 20 Mk



Näh- und Schmuck-Kasten in Leder und Plüsch mit bester Einrichtung in 50 verschiedenen Ausführungen von 1,50 aufwärts bis zu den elegantesten Sachen.



Reise-Couriertäschchen für Damen, in Leder zu 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50 und 3 Mk.

Dieselben in feinstem Leder u. bester Ausführung zu 3, 3,50, 4,50, 5 bis 7,50 Mk.

Margarethen, Pompadour- u. Ringtäschchen

für Damen von 50, 75 Pf. 1, 1,50 2 Mk. bis zu den elegantesten.



Thon- u. Glas-Seidel

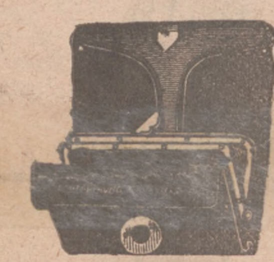
von 1 Mk. bis 4,50.

Durchweg solide und tadellose Lederwaaren

unter Garantie der Haltbarkeit.

Portemonnaies.





Herkules-Tresor mit Zahltasche, garantirt unzerreissbar, 3 Grössen à 1,50, 2 u. 3 Mark.



Herkules-Tresor aus stark. Longrinleder à 1, 1,50 und 2 Mark. Dasselbe für Damen à 1, 1,50 und 2 Mark.

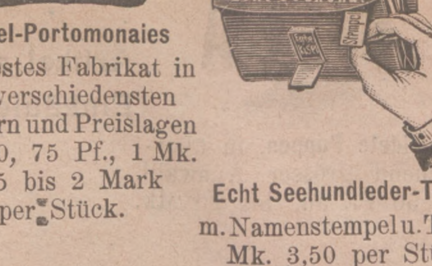


Port-Tresor in gutem Natur-Leder, unzerreissbar 50, 75 Pf. und 1 Mark.

Port-Tresor aus einem Stück Leder gearbeitet, ohne Naht, **unzerreissbar** 50, 75 Pf., 1, 1,25, 1,50, 2 und 3 Mark.

Port-Tresor aus einem Stück, in engl. Leder braun, gelb oder schwarz à 50 Pf.

Beutel-Portomonaies allerbestes Fabrikat in den verschiedensten Mustern und Preislagen von 50, 75 Pf., 1 Mk. 1,25 bis 2 Mark per Stück.



Echt Seehundleder-Tresor m. Namenstempel u. Tasche Mk. 3,50 per Stück.

Reizende Wirthschafts-Damen-Beutel

zu 50, 75 Pf. und 1 Mark.

Cigarren-Taschen, Banknoten-Taschen, Brieftaschen u. Visites

in allen Preislagen.

Poesie-, Kochrecept- und Tage-Bücher

von 50 Pf. bis zu Mark 4,50.

Schreibmappen in Callico, Leder und Plüsch mit und ohne Schreibeinrichtung 1, 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50 bis 10 Mk.

Postkarten- und Reliefbilder-Album von 50 Pfg. an bis 4 Mark pro Stück.

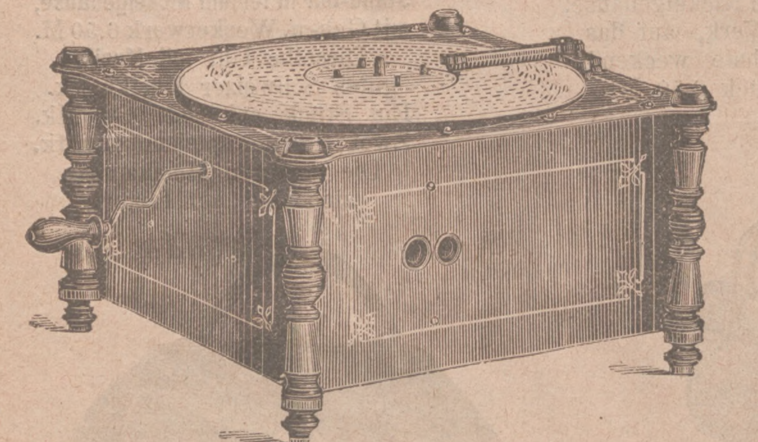
Unzerreissbare Tresors ganz aus Leder ohne Futter per Stück 1,50, 2, 2,50 u. 3 M.



Cigarren-Taschen mit, ohne und zur Stickerei, beste Wiener- u. Offenbacher-Fabrikate in allen Preislagen 1, 1,25, 1,50 2, 3, 4, 5 bis 9 Mark.

Musik-Instrumente.

Concert-Mund-Harmonikas, nur bestes Fabrikat in den Preislagen von 50, 75 Pfg., 1 Mark, 1,50, 2 und 3 Mark per Stück.



Ariston, volltöniges Musikinstrument mit auswechselbaren Notenscheiben p. St. mit 6 Noten 30 M.

Intona, volltöniges Musikinstrument mit auswechselbaren Metall-Notenscheiben p. St. M. 13,50 Noten hierzu 30 Pf.

Helikons, ähnlich dem Ariston mit 6 Notenscheiben M. 10,50.

Drehdosen und Drehorgeln mit Schweizer Werk, in den verschiedensten Formen und Grössen von 1,50 bis 5 Mk. 1, 2 und 3 Stück spielend.

Symphonions Nr. 10, 41töniges Werk, selbstspielend. Elegantes imit. Polisander-Gehäuse, Kurbelaufzug mit auswechselbaren Notenscheiben mit 6 Noten complett 30 M. Noten p. Stück 40 Pf.

Solideste gebaute Zieh-Harmonika

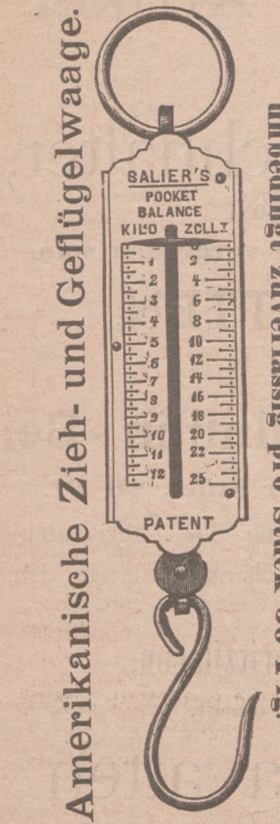
mit 10 Tasten, 2chörig, 2 Registern, Bässen und Doppel-Bälgen.

Grösse	1	5,00	Mark
„	2	6,00	„
„	3	7,50	„

Hierzu Selbsterlernschule gratis.

Schülergeigen. — Billige Ziehharmonikas

von 50 Pfg. bis 2 Mark.



Amerikanische Zieh- und Geflügelwaage.

unbedingt zuverlässig pro Stück 50 Pfg.

Cigarrenkasten von 3 Mark an. **Brodkörbe** von 30 Pf. an.
Handschuh- und Taschentuchkasten pro Stück 50 Pfg.
Tabletts in guter Waare, 2 Grössen à 50 Pfg. und 1 Mk.
Gläserteller gute Waare, braun oder schwarz **per Stück 8 Pfg.**

Japanische Fächer und Schirme

in diversen Mustern schon von 25 Pfg. pro Stück an.

Hervorragend billig.

Theekannen echt japanisch à 50, 75 Pf., 1 M.

Krümelschaufel und Besen ff. lakirt p. Garnitur 50 Pf.

Pfeffermühlen Nussbaum mit gutem Werk 50 Pf. Mit Glas od. Majolicakörper mit gutem Werk 1 M.



Messerständer

aus Metall **überraschend billig** Porzellan-Zwiebelmuster mit 4 Messern 1,— Mk. mit 6 Messern 1,50 „ ff. Zwiebelmuster mit 6 Messern 3,— Mk. mit 12 Messern 3,50 bis 5 Mk.



Beschlagene altdeutsche

Bierkrüge

mit Musik

in verschiedenen Preislagen von 6,50—15 M.

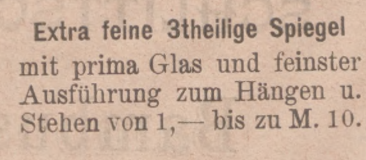
Desgleichen mit **Trinksprüchen** für **Radler, Turner und Kegler** von 2—5 Mk.



Grosse Auswahl in

Steh- u. Toilettespiegeln

aus facettirtem Glase in Hufeisen- und Fächerform.



Extra feine 3theilige Spiegel mit prima Glas und feinster Ausführung zum Hängen u. Stehen von 1,— bis zu M. 10.



Spiegel-Consolen und

Etagèren

schon von 50 Pfg. bis 5 Mark.

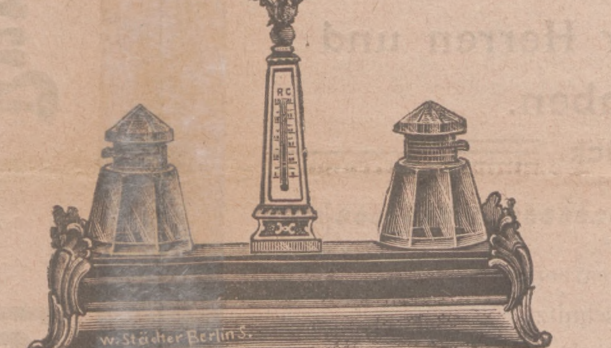
Herkules- und Giganten-Kämme.



Herkules- und Giganten-Kämme unzerbrechliche Waare, **Frisier-Kämme** in 3 Grössen 50, 75 Pf. und 1 Mk. **Staubkämme** 50 Pf. per Stück. **Toupir-Kämme** 50 Pf. **Taschen-Kämme** 10, 25 und 50 Pf.

Für die bei mir gekauften Kämme übernehme ich **volle Garantie** und tausche jeden in ordnungsmässigem Gebrauch zerbrochenen Kamm gegen **einen neuen** innerhalb Jahresfrist unentgeltlich um.

Zahn-, Nagel-, Kopf-, Taschen- u. Kleiderbürsten in allen Preislagen.



Schreibzeuge in Holz mit geschliffenen Tintenfässern, ff. ausgeführt wie Zeichnung p. St. 3 M. Desgleichen andere sehr vortheilhafte Muster 2theilige à 50, 75 Pf., 1 Mk., 1,25, 1,50, 2, 3 bis zu 5 Mk. per Stück.



Messer und Gabel

bestes Solinger Fabrikat, mit durchgehender Klinge Paar 50 Pf. Mit vernickeltem Heft, Paar 60 Pf.

Scheeren

in sehr guter Qualität, Soling. Farikat mit vergoldeten Griffen 3 Grössen à 50 Pf., 75 Pf. und 1 Mark.

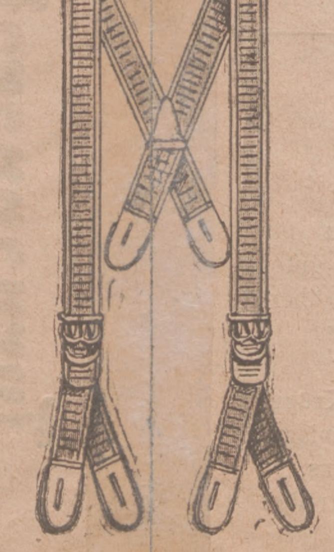




Nickel-Brodkorb 50 Pfg.

grössere und bessere Qualität 1 Mk., mit Porzellan-Einlage 1,25 1,75 und 2 Mark per Stück.





Herkules-Hosenträger

unzerreissbar und billig.

in 3 verschiedenen Ausführungen zu 1, 1,50 und 2 Mk. das Paar.



Geschnitzte Holzwaaren.

Rauchtische von 3 bis 10 Mark.

Schirm- u. Stockständer von 2,50 bis 4,50 Mk.

Säulen, prachtvolle Waare 2,75 und 3,50 Mark.

Salontische desgleichen zu 3 und 3,50 Mark. ❖ Pannelbretter von 2,50 bis 5 Mark.

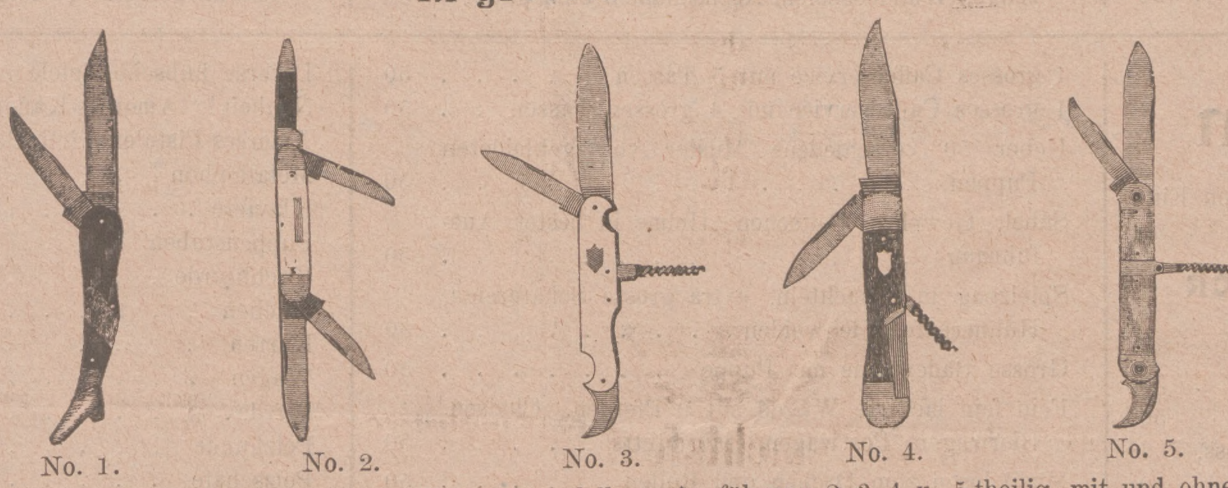
Feine Metall-Schreibzeuge, die allerletzten Neuheiten, in den Preislagen von 3, 4, 5, 6 bis zu 25 Mk.



Rauchservice und Rauchtische aller Art in grossartiger Auswahl in Holz geschnitzt, in cuivre-poli, Nickel u. s. w. in den Preislagen von Mark 1, 1,50, 2, 3, 4 bis zu 10 Mark.

Solinger Stahlwaaren-Fabrikate

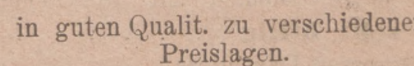
in grosser Auswahl.



No. 1. No. 2. No. 3. No. 4. No. 5.

Solinger Taschenmesser nur gute Qualitäten in tadelloser Ausführung 2, 3, 4 u. 5 theilig, mit und ohne Korkzieher in jeder Preislage von 50 Pf. bis Mk. 4,50. — Besonders vortheilhaft sind die No. 2, 4 und 5 für 75 Pf., 1 M. u. 1,50 M. **Buldogg-Taschenmesser** ohne Korkzieher 2 theilig 50 Pf. Mit Korkzieher 3 theilig 75 Pf.





Tafel-Bestecke

in guten Qualit. zu verschiedenen Preislagen.





Cigarrenspitzen und Trockenraucher ff. Meerschaum-Etui-Spitzen, lange, halblange und kurze Tabakspfeifen nur bestes Wiener Fabrikat in allen Preislagen.

Ueber 50 Muster.



Porzellan-Kaffee-Tassen

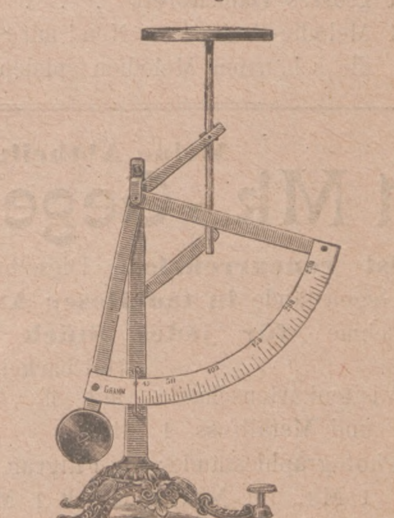
aus bestem Porzellan, ff. decorirt Paar 50 Pfg.

Grössere Porzellantassen mit breitem Goldrand Paar 25 Pf.

Sehr preiswerth.

Porzellan-Kaffee-Service

ff. decorirt	**8 theilig**	**3 und 3,50 Mk.**
„	**9 „**	**4,50 Mk.**



Brief-Waagen

in verschiedenen Ausführungen von 50 Pf. an.

Als ganz hervorragend billig empfehle ich nachstehende Artikel:

Japanische Gläserteller,
in **prima Waare**, das Stück 8 Pf., **Dutzend 1 Mk.**

Japanische Wandfächer,
Stück 5 Pf.

Prima Porzellan-Tassen,
Paar 25 Pf.
Dieselben reich decorirt mit unbedeutenden Fehlern, Paar 25 Pf.

Wassergläser, dünne Waare,
6 Stück für 40 Pf.

Schwer verzinnte Küchenlöffel,
Stück 2, 3, 4, 5 und 8 Pf.

Glas-Blumenvasen, Stangenform,
in blau und grün mit Makart-Bouquets,
dieser Artikel ist **unglaublich** billig und wird schnell vergriffen sein.

Sturzkaraffe mit Glas,
buntfarbig, 25 Pf.

Porzellan Eierbecher, Stück 5 Pf.

Porzellan Nippes-Figuren, Stück 10 Pf.

Schreib-Unterlagen mit hübschen Oeldruckbildern,
Grossquartformat, früher 50, jetzt 30 Pf.

Prachtvolle Photographie-Rahmen,
Stück 25 Pf.
Desgl. für 2-theilige Visitbilder 50 Pf.

Kunstguss-Ascheschaale mit Feuerzeug, 30 Pf.

Geschnitzter
Parade-Handtuchhalter,
grossartig schön ausgeführt, 50 Pf.
Dieser Artikel **wird ebenfalls schnell vergriffen sein.**

PAPIER-CASSETTEN,
früher 40 und 75, jetzt 20 und 40 Pf.

Weltberühmte Palmitin-Seife
von **Fr. Wolff & Sohn,** Carlsruhe, **per Stück 20 Pf.**
Jedes Stück liegt in der Originalverpackung des Fabrikanten und ist nachweislich billiger und vortheilhafter im Gebrauch, als alle in den Handel kommenden **imitirten Seifen.**

Gutes Parfum mit Spritzflacon,
elegante Aufmachung, Flasche 50 Pf.

Shlipse und Cravatten
in den neuesten Façons
in **nur gewebten seidenen und halbseidenen Stoffen,**
per Stück 45 Pf., 6 Stück 2.50 Mk., 12 Stück auf einmal, per Stück 40 Pf.

STAUBTUCH-KORB
mit Federwedel, 50 Pf.

Letzte Neuheit:
SCHLITTSCHUHE mit Lederiemen,
Paar 75 Pf.

Bambus-Salon-Tischchen
mit hübsch decorirter Majolika-Einlage à Stück 90 Pf.

Ausserdem offerire einen grossen Posten Regenschirme für Herren und Damen, à Stück 1.75, welche früher 2.50, 3.00 und 4.00 Mk. gekostet haben.

Neuheit! Symphonie-Trompete mit Liedermappe von 50 Pfennig bis 5 Mark per Stück.

Abtheilung für
50 Pfennig-Artikel.

- Arbeitskasten mit Holzboden und vernickeltem Griff, 24 cm lang . . . 50
- Kammkasten mit Holzboden und Griff . . . 50
- Stellspiegel mit bunt bemaltem Glas, 17 cm Glasgrösse . . . 50
- Geschliffene Zuckergläser (Olivenschliff) 13 cm hoch 50
- Zuckerschaalen mit galvanisirtem Fuss . . . 50
- Glas-Zuckerkasten, reizende Muster . . . 50
- Ständer mit 6 Notizbüchern, praktisch für den Haushalt . . . 50
- Caviardosen aus besponnenem Glase mit vernickeltem Deckel und Griff . . . 50
- Glasbutterglocken in diversen Mustern, aus Glas, Porzellan oder Steingut . . . 50
- Kunstguss-Gegenstände, Silber bronzirt, staunend billig, als: Stiefelknechte, Feuerzeuge, Schreibzeuge, Wandconsolen, Aschschaalen etc., p. Stck. 50
- Vernickelte Brotkörbe, ff. gearbeitet . . . 50
- Rauch-Service aus Holz geschnitzt . . . 50
- Schreibzeug, 2-theilig, mit Federträger . . . 50
- Seifen- und Parfum-Cartons, ff. ausgestattet . . . 50
- Salz- und Mehlfässer, Salz- und Mehltonnen . . . 50
- Caffee- und Mokka-Tassen in den schönsten Mustern aus ff. Porzellan, Paar . . . 50
- Geschnitzte Garderobeleisten mit 6 Haken . . . 50
- Pfeffer-, Salz- und Mostrichmenagen . . . 50
- Fein feine Porzellangegenstände mit Ansicht von Thorn, grossartig ausgefürt, pro Stück 50 und 75

In Spielwaaren

bin ich in der Lage, vermöge meines günstigen Einkaufs, folgende Gegenstände für den

Preis von 50 Pf. per Stück

abzugeben.

- 1 grosser Holzbaukasten . . . 50
- 1 grosses Lotto . . . 50
- 1 „ Domino mit 48 Steinen und Schloss, **sehr billig** . . . 50
- 1 grosses Damenbrett . . . 50
- 1 Melodie-Trompete. Neu! mit Schule, worauf man die schönsten Melodien spielen kann . . . 50
- 1 grosses Caffeeservice mit 5 Tassen . . . 50
- 1 grosses Caffeeservice mit 4 grossen Tassen . . . 50
- Ueber 50 verschiedene Muster von gekleideten Puppen . . . 50
- Säbel, Gewehre, Peitschen, Helme in bester Ausführung . . . 50
- Spielzeug in Schachteln, extra grosse Schäfereien, Hühnerhöfe, Viehweiden . . . 50
- Grosse Badewanne mit Puppe . . . 50
- Fein fein lackirte Wagen mit 2 Pferden, Chaisen, Bierwagen, Postwagen, Cabrioletts . . . 50
- Musikdosen zum Drehen und Rollen . . . 50
- Choral- und Musikkreisel . . . 50
- Eingerichtete Körbchen mit Chamottegeschirr . . . 50
- Trompeten und Hörner, extra gross . . . 50
- Diverse hübsche Spiele . . . 50
- Neuheit! Amorces-Kanonen, selbstschiessend . . . 50
- Amorces-Pistolen, Selbstlader . . . 50
- Metallophon . . . 50
- Klaviere . . . 50
- Puppenstuben . . . 50
- Kochheerde . . . 50
- Küchen . . . 50
- Karren . . . 50
- Wagen . . . 50
- Pferde . . . 50
- Pelzhunde . . . 50
- Pelzschafe . . . 50

und noch viele hunderte verschiedene Spielwaaren für 50 Pf., die unerreicht billig sind, trotz der tadellosen Qulität sämmtlicher Waaren.

Meine Abtheilung für
1 Mk.-Gegenstände

ist concurrenzlos. Dieselbe enthält prachtvolle Gegenstände **in tadelloser Ausführung,** ich übernehme **für jedes Stück** vollste Garantie der Haltbarkeit

- Visitenkartenschaale mit ff. decorirter Glasschaale und Metallfuss, 1 Mk.
- Photographieständer in Filigran, für Cabinet 2 Stück 1 Mk., für Visit 4 Stück 1 Mk.
- Nickelbrotkörbe mit Majolika-Einlage 1 Mk.
- Ständer mit 2 und 4 Flaschen Parfum, 1 Mk.
- Wandbilder in cuivre-poli-Rahmen mit Engelsköpfen und Landschaften, Stück 1 Mk.
- Liqueurservice, 6 Gläser, 1 Mk.
- Schreibzeuge 2-theilig, 1 Mk.
- Brennlampe mit Scheere im Etui, ff. vernickelt, 1 Mk.
- Cakesdosen ff. verziert, 1 Mk.
- Toilettespiegel, gravirt und gemalt, 1 Mk.
- Grosse Figuren auf Sockel, 1 Mk.
- 4-theilige Glas-Etagere mit ff. Band garnirt, 1 Mk.
- Grosse Haussegen, 1 Mk.
- Umhänge-Täschchen, zugl. Handtasche aus **Leder,** 1 Mk.
- Cigarrentasche mit Stickerei, recht gute Waare 1 Mk.
- Kuchenteller, prima Porzellan, ff. decorirt, 1 Mk.
- Butterdosen, Zuckerstreuer, Brotkörbe und viele andere praktische Gegenstände, die sich zu Weihnachts-Geschenken eignen, per Stück 1 Mk.

Meine Abtheilung für
3 Mark-Artikel

ist sehr reichhaltig in passenden Geschenken für Herren und Damen. Alle Artikel sind in guter Qualität ausgeführt, wofür ich vollste Garantie übernehme. Besonders hervorragend offerire ich:
Tortenplatten mit Majolika-Einlagen.
Rauch-Service, Schreibzeuge, altdeutsche Krüge, Servir- und Salontische mit und ohne Majolika-Einlage, Butterkühler ff. vernickelt, Photographie-Albums, Damen-Taschen und noch viele andere 3 Mark-Artikel **in grosser Auswahl.**